Liturg.
785m

urg Martius, 7. F;

785 m

Festlieder

für

Schulen,

nach

Kirchen- und eigenen Melodien

mit

Angabe der Dichter und Tonsetzer.

Gesammelt und herausgegeben

von

M. Jakob Friedrich Martius

Universitäts- und Stadtkantor in Erlangen.

Nürnberg,
bei Riegel und Wießner
1824.

1V

C

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Das Leben des Christen soll ein beständiger Gottesdienst seyn.

Diese wichtige Wahrheit schon frühzeitig bei der Jugend zu erregen und zu beleben, besonders an den Festtagen des Herrn, ist heilige Pflicht jedes Jugendlehrers.

Bisher fehlte es in Schulen an einem Buche, welches auch Lieder für die kirchlichen Feste allein bestimmt, enthielte. Auf diese Lükke machte schon die Schrift des Erzieher-Vereins in Nürnberg im Jahr 1822, an die bairischen Stände gerichtet, aufmerksam. Dort heist es im 213. Paragraphen: „Wie groß auch die Anzahl der vorhandenen Gesänge für die Jugend seyn mag, so können doch nur sehr wenige davon gebraucht werden, theils wegen fehlerhafter geistloser Weisensezung, theils wegen unpassender Texte. Es fehlt für das frühere und mittlere Jugendalter ein Liederbuch zu den Morgen-Abend-Sonn und festtäglichen Andachten ꝛc. ꝛc.“

Ich habe mir Mühe gegeben dem erwähnten Bedürfniß, freilich nur in einem Versuche ab-

zuhelfen, und das, was in eben genannten Paragraphen von der Beschaffenheit der Lieder und der Tonweisen gesagt wurde, auf das sorgfältigste zu befolgen.

Noch ist es nöthig, über die Einrichtung dieser Abtheilungen einiges zu bemerken:

In den hiesigen Bürgerschulen ist seit mehreren Jahren die Einrichtung getroffen, daß einige Wochen vor einem eintretenden Festtage die Jugend Lieder zu singen hat, aus dem allgemein eingeführten Gesangbuche; die mit andern besondern Melodien vermehrt wurden, die nun in der zweyten Abtheilung dieser Festgesänge stehen. Die letztern habe ich selbst gesammelt, und mit mehrerern vermehrt, so wie auch die Lieder nach Kirchenmelodien. Bei jedem wiedergekehrten Feste wurden diese beiden Formen stets beobachtet, und auch auf die vier Jahreszeiten angewendet. Die Lieder nach besondern Tonweisen wurden bei lezter Veranlassung aus meinem Liederbuche für Schulen genommen, welches auch Gesänge auf die vier Jahreszeiten enthält. Ich habe die Lieder der ersten Abtheilung aus dem Gesangbuche genommen und bei jedem Feste zuerst geordnet; (mit andern neuen Liedern bereichert,) und sie unverändert hier abdrucken lassen, eines ausgenommen, nämlich das: Erscheine meinem Geist ꝛc. welches Niemeyer in seiner neuen Ausgabe geistlicher Lieder, Halle 1820 verändert hatte. Auch wurde manches unbedeutende Lied in die zweyte Abtheilung aufgenommen, welches

nur wegen der leichten Tonweise eine Aufnahme verdiente; denn jede Classe sollte berücksichtiget werden. In die erste Abtheilung nahm ich nur solche Lieder auf, deren Dichter mir bekannt waren. Dazu gab hinlängliche Nachricht folgendes gemeinnützige Buch: Nachrichten von Liederdichtern des Gesangbuchs für die protestantische Gesamtgemeinde des Königreichs Baiern, von J. Löffler, Decan in Rothenburg ob der Tauber. Sulzbach bei Seidel 1819.

Was die Componisten der Kirchenmelodien betrifft, so habe ich dieselben wo es möglich war bemerkt, aber nur solche Melodien gewählt, die in dem neuen von Knecht verfertigten Choralbuche stehen; und welches sich in Betreff der Kompositionsart der neuen Melodien vor den ältern dieses Tonsetzers rühmlichst auszeichnet. Auf Mannigfaltigkeit auch dieser Melodien wurde Rücksicht genommen. Mit der Wahl der Lieder war ich hier ebenfalls beschränkt, indem keines aufgenommen wurde, wozu nicht im Choralbuch eine Melodie vorhanden war, und damit nicht zu viel Lieder auf eine Melodie statt fänden. Die neuen Melodien Knechts suchte ich vorzüglich gemeinnütziger zu machen, da sie sich durch Einfachheit und mannigfaltige Formen so sehr auszeichnen. — Zur Angabe des Verfassers der Melodie war mir, ausser den eingeführten Choralbuche Knechts, die Schrift des Herrn Decan Muck in Rothenburg nützlich, welche den Titel führt: Biographische Notizen über die Componisten der Choralmelodien ꝛc. Erlang bei Palm

und Encke 1823 in 8. In diesem sehr gründlichen Buche ist ausserdem noch eine vollständige Classification derjenigen Urmelodien befindlich, welche unter sich gleiches Sylbenmaß haben, um aus denselben die schicklichsten Melodien zu einem Liede wählen zu können, welches Verzeichniß in keinem bisher erschienenen Choralbuche in dieser Ausführbarkeit anzutreffen ist. — Auch die von mir überschriebenen Melodien zu den Liedern, können auch gar wohl mit andern abwechseln, nur richte man sich bei der Wahl derselben sorgfältig nach dem Inhalt der Texteswort e. — Da ich auf das Kirchweihfest keine eigenen besondern Melodien (nicht cantatenmäsige) vorfinden konnte, so habe ich statt deren einige Lobgesänge beigefügt, die auch hier, und bei andern Festtagen gebraucht werden können, so wie mehrere Nummern aus meinem Liederbuch, z. B. Nr. 6. 20. 27. 28. 32. 44. 47.

Zu jeden Festtage sollte die einmal im Gesangbuche überschriebene Melodie Festmelodie bleiben, denn bei andern Veranlassungen gesungen, machen sie den Eindruck nicht auf die Zuhörer. Eine Ausnahme von dieser Regel muste am Dreieinigkeitsfeste statt finden, indem das Lied: Preis ihm er schuf und er erhält ꝛc. ꝛc. nach der überschriebenen Melodie zu singen ist: Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc. ꝛc. weil im Choralbuche nur auf drei Lieder, diese eine Melodie sich vorfindet. Freunden der Urmelodien mache ich auf eine Variante aufmerksam, welche die zwey

lezten Zeilen betrifft, die auch die einzige richtige Lesart seyn kann, und in dem Melodienbüchlein zu diesen Festliedern in Noten beigefügt ist. Ich fand diese Lesart in folgendem Buche: Christliche Lieder. Mit einer Vorrede D. Luthers, Valentin Bapsts-druck zu Leipzig, 1557 mit Holzschnitten in 8.

Die Tonweisen der zweiten Abtheilung habe ich so gewählt, daß auch mehrere dieser Lieder nach Kirchenmelodien gesungen werden können, z. B. die Nummern: 43. 44. 47. 53. 56. 59. 60. 70., auch diese sind mit mehreren vermehrt worden.

Die Melodien zu diesen Festliedern sind bei dem Verleger dieses Büchleins ebenfalls schön lithographirt zu haben, so wie von dem Liederbuche für Schulen die erste Sammlung mit und ohne Noten, dritte Auflage. Die zweite Sammlung erscheint im nächsten Jahr. — Ueber den Gebrauch der Melodien der zweiten Abtheilung dieser Festgesänge, ist in dem Vorberichte zu den in Noten dargestellten Melodien das nöthigste erläutert worden.

Und nun gebe Gott seinen Segen zu dem Gebrauche dieser Sammlung religiöser Gesänge, daß sie recht vielen Nutzen stifte, und diene zum Preise seines heiligen Namens, zur Ehre Jesu Christi, und zur Verherrlichung seines Geistes.

Erlang, im November
1823.

Der Verfasser.

Inhalt
der ersten und zweiten Abtheilung.

I.	Adventsfeier.	Nr. 1— 6	und Nr.	42—44
II.	Weihnachtsfest	— 7—11	und —	45—48
III.	Neujahr	— 12—15	und —	49—52
IV.	Fest der Erscheinung Christi	— 16—19	und —	1— 4
V.	Osterfest	— 20—23	und —	53—55
VI.	Himmelfahrtsfest	— 24—26	und —	56—57
VII.	Pfingstfest	— 27—29	und —	58 - 66
VIII.	Fest der h. Dreieinigkeit	— 30—33	und —	61—62
IX.	Erndtefest	— 34—36	und —	63—65
X.	Reformations- und Kirchweihfest	— 37—41	und —	66—71

Erste Abtheilung.

a) Lieder nach Kirchenmelodien.

Nr. 1. Der heilige Gesang.

Melodie von Knecht. Im Choralbuch pag. 73.

Weih' unsre Lippen, Geist des Herrn!
Vernehmen laß das Ohr von fern
Des Ueberwinders hohes Lied!
Von Lieb' und Dank und Sehnsucht glüht
Das volle Herz.

Wir blicken auf zu jener Schaar,
Die, nun verklärt, einst sterblich war.
In ihres Kampfes heißen Drang
Erhob Gebet sie und Gesang
Zu kühnem Muth.

Auch unsre Seelen hebt der Chor
Des Heiligthums vom Staub empor,
Wenn heil'ger Lieder Allgewalt
In Gottes Tempel wieder hallt,
Empor zum Thron.

Erwacht, Gesänge! singt dem Herrn!
Es tönt sein Lob von Stern zu Stern,
Bey aller Wesen Harmonie
Verstumm auch unsre Lippe nie
Von seinem Ruhm.

Preißt unsern Vater, preißt den Sohn!
Ertönt von des Vollenders Lohn!
Sein ist die Herrlichkeit, die Macht,
Sein ist das Reich; er hats vollbracht,
Hat uns erlößt.

O süße Wehmuth, heil'ge Lust,
Wie stärkst, wie reinigst du die Brust!
Mit Kraft von oben angethan
Schickt sie zu jedem Kampf sich an,
Des Siegs gewiß.

Des Lebens Schmerz, sein treulos Glück
Flieht vor dem Ewigen zurück;
Ein unaussprechliches Gefühl
Verkündet uns die Ruh am Ziel,
Des Himmels Ruh.

So töne heiliger Gesang,
Wie er in Zions Harfe klang,
Bis, wenn der Mund sich sterbend schließt,
Sein letzter Ton hinüber fließt
Zum höhern Chor!

A. H. Niemeyer.

Nr. 2. I. Advent.

Melodie: Nun danket ꝛc. von Ringhardt, 1630.
Im Choralbuch pag. 15.

Preißt den Allgütigen,
Preißt ihn, mit uns, ihr Brüder!
Hebt euer Herz zu Gott
Und singt ihm frohe Lieder!
Es kommt die Zeit des Heils,
In der der Herr erschien;
Auf, feiert sie erfreut;
Auf, Christen, preiset ihn!

Der Erdkreis lag in Nacht,
Mit Finsterniß umhüllet;
Vom Aberglauben war
Des Menschen Geist erfüllet.
Die Finsternisse flohn,
Und helles Licht erschien
Durch Jesum unserm Geist:
Er ward belehrt durch ihn.

Durch ihn sind wir belehrt,
Die Tugendbahn zu wandeln,
Und fromm und gut, wie Er,
Zu denken und zu handeln.
Durch ihn kennt unser Geist
Gott und Unsterblichkeit,
Fühlt sich zum Kampf gestärkt,
Fühlt hier schon Seeligkeit.

Auf, laßt uns dieses Fest
Mit heil'ger Andacht feyern,
Froh laßt uns den Entschluß
Zur Tugend jetzt erneuern!
Auf, bringet unserm Gott
Anbetung, Preiß und Dank,
Und laut erhebe sich
Des Herzens Preißgesang!

J. C. Dolz.

Nr. 3.

Melodie von Gackstätter, 1814. Im Ch. p. 274.

Gott sey Dank in aller Welt,
Der sein Wort getreulich hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat!

Was der frommen Väter Schaar
Heißer Wunsch und Sehnen war;
Er, nach dem ihr Auge sah,
Jesus Christus ist nun da.

Hier ist mehr als Davids Sohn;
Unvergänglich ist sein Thron.
Ruh' der Seelen, ew'ges Heil
Ward durch Jesum uns zu Theil.

Menschenfreund, wie dank' ich's dir!
Schenke dieses Heil auch mir,
Das du unter vieler Last
Für die Welt bereitet hast.

Deiner Hülfe mich zu freu'n,
Laß mein Herz dein eigen seyn;
Mach' es von der Sünde frei,
Daß es deiner würdig sey.

Deine Wahrheit leuchte mir,
Herr, bei allem, was ich hier
Zur Beförd'rung meiner Ruh'
Denke, wünsche, wähl' und thu!

Trifft mich Traurigkeit und Schmerz,
Tröste dann mein zagend Herz!
Wann mir niemand helfen kann,
Hilf, und nimm dich meiner an!

Wann ich kämpfe, schenke du
Kräfte mir und Seelenruh'!
Hilf zum treuen Tugendlauf
Meiner Schwachheit mächtig auf.

Daß ich, wann du, Lebensfürst,
Herrlich wieder kommen wirst,
Froh dir mög' entgegen seh'n
Und gerecht vor dir besteh'n.

H. Held.

Nr. 4.

Mel.: Wachet auf ꝛc. von Scheideman, 1604.
Im Ch. p. 288.

Hosiana in der Höhe!
Des Sohns, des Weltversöhners Nähe

Verkündet unser Lobgesang!
Laßt uns froh Ihm Palmen streuen,
Dem Heiland unser Herz erneuen,
Der Finsterniß und Tod bezwang.
Er naht mit Majestät!
Gott selbst hat Ihn erhöht
Uns zum Seegen!
Er ist das Licht,
Das Heil verspricht,
Und seine Kirche wanket nicht.

Hosiana in der Höhe!
Sein Wort wie Flamme Gottes, wehe
Mit Lebensgluth die Seinen an.
Laß't uns jauchzend Ihn empfahen
Er leitet uns, die gläubig nahen
Hinauf zu Gott, auf ebner Bahn.
Ihm wollen wir vertrau'n
Auf diesen Felsen bau'n
Unsre Kirche!
Was auch vergeht,
Sein Wort besteht
Und seiner Kirche Mejestät.

Heinrich Schmidt.

Nr. 5.

Mel.: Allein Gott ꝛc. von Spangenberg, 1545.
Im Ch. p. 25.

Erschalle, froher Lobgesang!
Erschall' zu Jesu Ehre!

Du Gottgeweihter, habe Dank
Für deines Wortes Lehre!
Für deinen hohen Tugendsinn,
Nimm unsre tiefste Ehrfurcht hin,
Und unsre ganze Liebe!

Als Gottes Liebling, als sein Sohn
Gingst du umher auf Erden;
Es sollte deine Nation
Durch dich Volk Gottes werden.
Du sprachst zum Aberglauben: fleuch!
Und zu der Lasterheer: entweich!
Du sprachst: Gott, dein Reich komme!

Es kam; der Himmel senkte sich
Mit dir zur Erde nieder,
Es strahlte Gottes Bild durch dich,
In seinen Menschen wieder.
Kein Opfer mehr; im Herzen rein,
Wohlthätig stets im Wandel seyn,
Das ward Verehrung Gottes.

So lehrtest und so lebtest du,
Der ganzen Welt zum Seegen;
Und so gingst du, voll inn'rer Ruh,
Dem großen Ziel entgegen,
Und opfertest in diesem Lauf
Selbst Ehre, Leib und Leben auf,
Als Märtyrer der Wahrheit!

Ja, schalle, froher Lobgesang!
Erschall' zu Jesu Ehre!

Du, Gottgeweihter! habe Dank
Für deines Wortes Lehre!
Bild' uns nach ihr und deinem Sinn;
Durch ihn zieh' uns zum Vater hin,
Im Leben und im Tode.

J. O. Thieß.

Nr. 6.

Eigene Melodie von Knecht, 1800. Im Ch. p. 71.

Erscheine meinem Geist,
Du Heiligster von Allen,
Des Vaters treuster Sohn,
Sein Bild, sein Wohlgefallen!
Des Lebens schweren Pfad,
Du giengst ihn mir voran;
Und sicher geht mein Fuß,
Schau ich dein Vorbild an.

Die Jugend floh dir hin
Versucht, doch ohne Sünde;
Es blieb der Unschuld Ruhm
Dem Jüngling wie dem Kinde.
Früh tönte Gottes Ruf
Dir in dem Heiligthum;
Sein Wort ward deine Lust,
Gehorsam ward dein Ruhm.

So arm, so freudenlos,
In Müh' und Kümmernissen,
Durch frühen Druck geübt,

Der Erde Glück zu missen,
Trugst du mit stillem Muth
Entbehrung, Gram und Schmerz,
Sahst Andre reich und froh,
Und neidlos blieb dein Herz.

Dein edles Herz! wer mag
Die hohe Schönheit fassen,
Die göttliche Geduld,
So schonend, so gelassen,
Den himmlisch reinen Sinn,
Von Eigennutz so fern,
Wer würdig dich erhöh'n,
Du frommer Knecht des Herrn?

Wann hat dein treues Herz
Die kleinste Pflicht verletzet?
Wann Leidende geseh'n
Und nicht mit Trost geletzet?
Wie gern gewarnt, belehrt,
Wo sich ein Mensch verirrt,
Und an der Liebe Hand
Ihn sanft zurückgeführt!

Versuchung nahte dir,
Hier Ruhm und Schmeicheleien,
Da lockender Gewinn,
Dort bitt'rer Feinde Dräuen.
Der Stärk're warest du,
Von jeder Macht bekriegt,
In jedem Kampf bewährt
Bedrängt, doch nicht besiegt.

Wie krönte Sieg und Ruh
Des schönen Lebens Ende!
Getrost gabst du den Geist
In deines Vaters Hände.
Es war vollbracht dein Werk,
Vollendet deine Bahn,
Und wie dein Auge brach,
Sah es den Lohn sich nah'n.

Schau auf, mein Geist, auf Ihn!
Verschmäh die eitlen Freuden!
Der Sünde Sold ist Tod,
Ihr Ende Qual und Leiden.
Dein harrt das Reich des Lichts,
Er ging voran zum Thron;
Auf! mache dich bereit!
Er kommt, mit ihm sein Lohn.

Niemeyer.

II. Weihnachtsfest.

Nr. 7.

Melodie von D. Luther. Im Ch. p. 91.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht!
Sein wird in aller Welt gedacht!
Ihn preiße, wer durch Jesum Christ
Freund und Verehrer Gottes ist!

Die Völker haben sein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;

Da sandte Gott von seinem Thron,
Zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

Zu retten eine Sünderwelt,
Erscheinst du, langersehnter Held,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

Herr, der du Mensch geboren bist,
Mein Heiland und mein Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zag' ich nun, wenn der mich schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligen Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihn, dem Herrn, ein neues Lied!

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht!
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preiße, wer durch Jesum Christ
Freund und Verehrer Gottes ist!

C. F. Gellert.

Nr. 8.

Die vorige Melodie.

Es kam die gnadenvolle Nacht!
Wie glänzte sie, voll Himmelspracht!
Wie freute sich der Engel Schaar,
Da Jesus Christ geboren war!

Erstaunend beteten sie an,
Da sie den Trost der Völker sah'n,
Und jauchzend sang ihr strahlend Heer:
Allein Gott in der Höh' sey Ehr'!

Und Ruhe und Zufriedenheit
Herrsch' auf der Erde weit und breit!
Ein Wohlgefallen habe nun
Auch Gott an seiner Menschen Thun!

Die Hirten hatten sie erblickt;
Sie hören zitternd und entzückt;
Sie staunen, beten an und geh'n,
In Bethlehem ihr Heil zu seh'n.

Und wer den Neugebornen sah,
War froh und sprach: der Herr ist da!
Es kommt sein gnadenvolles Reich;
Welch Kind ist diesem Kinde gleich?

O wie viel Licht und Gnade gab
Mit ihm Gott in die Welt herab!
Wie hoch sind wir von ihm geliebt,
Daß er den ein'gen Sohn uns giebt!

Der Alles schuf und Alles hält,
Er kam herab in unsre Welt!
Er, der im höchsten Himmel thront,
Hat auf dem Staube hier gewohnt!

Ja, Gottes Lieb' ist unbeschränkt.
Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt,
Schenkt alles, was uns heilsam ist,
Auf ewig nun durch Jesum Christ.

J. C. Lavater.

Nr. 9.

Melodie: Lobe den Herren ꝛc. von Neander.
Im Ch. pag. 61.

Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren,
Lasset uns singen, o Brüder! Uns hat er erkoren,
Hier schon uns sein,
Seiner Erbarmung zu freu'n:
Uns ist der Heiland geboren.

Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis; es irrten
Völker umher, wie die Schaafe, verlassen von Hirten.
Jesus erschien!
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

Kinder des Vaters, erkohren, ihn liebend zu ehren,
Haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären.

Jesus erschien!
Und es ward Friede durch ihn,
Friede! Singt's laut, ihm zu Ehren!

Unschuld und Tugend entkeimten des Göttlichen
Schritten;
Trost und Erquickung trug er in der Weinenden
Hütten,
Ward ihnen Freund,
Hatte, gleich ihnen, geweint,
Hatte, gleich ihnen, gelitten.

Ehre sey Gott in der Höhe! ein ewiges Leben
Hat er durch ihn uns — o Preis ihm! — durch
ihn uns gegeben.
Bis an das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Um uns zum Himmel zu heben.

Selige Aussicht! wenn dort meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Schaaren Vollendeter preisend erhöhe!
Danket schon hier,
Selige Brüder mit mir!
Ehre sey Gott in der Höhe!

Niemeyer.

Nr. 10.

Melodie wie bei Nr. 7.

Empor zu Gott, mein Lobgesang;
Er, dem das Lied der Engel klang,

Der hohe Freudentag ist da!
Lobsinget ihm! Hallelujah.

Vom Himmel kam in dunkler Nacht
Der uns das Lebenslicht gebracht!
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenroth im dunklen Thal.

Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt ins Vaterland.

Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns, ein Mensch, gewohnt!
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich!

Einst führte er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan!
Und wandelt unser Pilgerkleid
Im Sternenglanz und Herrlichkeit.

Empor zu Gott, mein Lobgesang,
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da!
Ihr Christen singt: Hallelujah!

F. A. Krummacher.

Nr. 11.

Melodie von Knecht. Im Cb. p. 186.

O Festgesang!
O Jubelklang!
Dein König kömmt, zieht ein zu deinen Thoren.
Und allzugleich
Ruft freudenreich:
Uns ist ein Kind, ein Sohn ist uns geboren.

Zu dieser Stund
Das Wort war kund —
Dies ist der Tag, den soll das Herz erheben.
Das war die Nacht,
Die ihn gebracht;
Da stieg der Held und seine Welt ins Leben.

Er trat mit ein
In unsre Reih'n,
Durch Wort und Tod die Brüder zu erretten;
Daß jeder frei
Und selig sey, —
Zu Licht und Trost, auf daß wir Friede hätten.

Sein Erdenloos
Im Mutterschoos
Hat, gleich wie wir, der Mittler mit bekommen;
Sein Erdenkleid
In Niedrigkeit
Hat, gleich wie wir, der Sohn an sich genommen.

Nicht Davids Stadt
Das Erbtheil hat,

Nicht Josephs Haus, die Welt hat ihn empfangen.
Ein neuer Stern
Steigt auf vom Herrn,
Ein Gottesreich zum Heil ist aufgegangen!

Und schon erscheint,
Wie's Gott gemeint;
Sein Rath ist hell, sein Bau ist aufgestiegen!
Die Kirche steht,
Die Fahne weht,
Die Wahrheit steigt und wird die Nacht besiegen!

J. F. Möller.

III. Neujahr.

Nr. 12.

Mel.: Meins Herzens ꝛc. Im Ch. p. 76.

Schnell eilen Jahr' auf Jahre hin;
Schnell fliehen unsre Stunden.
Wie viele sind, seitdem ich bin,
Mir ungezählt verschwunden!
Und keine Stunde kommt zurück;
Selbst ein verlorner Augenblick
Läßt sich durch nichts erkaufen.

Gott, diese schnelle Flucht der Zeit
Soll meinen Geist beleben,
Nach Thaten, werth der Ewigkeit,
Nach meinem Heil zu streben.
Beständig folgsam dir zu seyn,

Dir immer mehr mein Herz zu weih'n,
Laß auch dieß Jahr mich nützen.

Umringt mit täglicher Gefahr
Bin ich in diesem Leben;
Dieß ist vielleicht das letzte Jahr,
Das du mir noch gegeben;
Wie sollte denn ich meiner Pflicht,
Und dir, Herr meiner Tage, nicht
Aus allen Kräften leben?

O hilf mir allen Leichtsinn scheu'n;
Hilf mir Entschlüsse fassen,
Die selbst im Tode nicht mich reu'n;
Laß mich die Thorheit hassen,
Die dieses Lebens Zeit verträumt,
Des Geistes ew'ges Wohl versäumt,
Für diese Welt nur lebet.

Laß mich mir strenge Rechenschaft
Von jedem Tage geben;
Verleih mir Einsicht, Muth und Kraft
Als wahrer Christ zu leben;
Gieb, daß ich meinen Pflichten treu,
Und treu in dem Berufe sey,
Den du mir angewiesen.

Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn
An ächten Tugendfrüchten.
Um guter Thaten mich zu freu'n,
Laß mich sie gern verrichten;
Voll Eifer für des Nächsten Glück,

Laß mich mit liebevollem Blick
Ihn trösten und erfreuen.

Mein Schicksal übergeb' ich dir;
Du wirst es weise lenken.
Herr, was mir gut ist, wirst du mir
Aus Vaterliebe schenken.
Im Leiden selbst verzag' ich nicht;
Ich weiß mit froher Zuversicht,
Es muß mir Wohlthat werden.

Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt,
Nach deinem Willen sterben:
So laß, der du mein Vater bist,
Mich deinen Himmel erben.
Dann freu' ich mich der Ewigkeit,
So dankbar, Gott, wie ich mich heut
Des neuen Lebens freue.

J. C. Grot.

Nr. 13.

Melodie von D. Luther. Im Ch. p. 166.

Heut öffnet sich die neue Bahn
Auf meines Lebens Reise.
Froh tret' ich meine Wallfahrt an,
Nach frommer Pilger Weise.
Herr, mit Gebet und mit Gesang
Beginn' ich muthig meinen Gang;
Du wirst mich sicher leiten.

Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht,
Die meinen Pfad umhüllet.
Ich weiß, daß einst durch deine Macht
Auch Licht aus Nächten quillet!
Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht,
Doch einst, verklärt in deinem Licht,
Werd' ich ihn ganz verstehen.

Rauh oder eben sey mein Pfad:
Ich will ihn freudig gehen.
Ich weiß, dein ewig weiser Rath
Hat ihn für mich ersehen.
Was du verhängst, Glück oder Noth,
Ein frohes Leben oder Tod,
Es wird mir heilsam werden.

Mein Ziel sey nahe oder fern,
Das soll mein Herz nicht quälen.
Dir, meiner Lebenstage Herrn,
Dir will ich es befehlen.
In deiner Hand steht meine Zeit:
Laß mich den Weg zur Ewigkeit
Nur selig einst vollenden.

Sturm.

Nr. 14.

Mel.: Was mein Gott will ꝛc. von Finck, 1558.
Im Ch. p. 207.

Mit Gott durch diese Spanne Zeit,
Der alles gnädig leitet;

Ob nah des Lebens Ziel, ob weit,
Der Christ ist vorbereitet.
Die Jahre flieh'n im Sturmgebraus,
Schnell ist auch dies zu Ende.
Mit Gott hinein, mit Gott hinaus
In seine Vaterhände!

Mit Gott durch Trübsal Macht und Streit;
Er zählt des Dulders Thränen
Und hält des Siegers Kranz bereit;
Dort endet unser Sehnen.
Ein frischer Morgen weht uns an;
Wohlauf, wohlauf zum Streite! —
Denn Himmelan führt Christenbahn,
Der Herr giebt das Geleite.

Mit Gott, durch Tod zur Ewigkeit,
Zur Seligkeit durch Scheiden;
Das Grab beschließt nach kurzem Leid
Die Wohnung ew'ger Freuden.
Mit Gott — und was er auch verhängt
Auf unsern Pilgerwegen;
Einst bricht das Band, das nun beengt;
Mit Gott wird alles Seegen.

C. J. Aschenfeld.

Nr. 15.

Mel.: Deines Gottes ꝛc. Im Ch. p. 276.

Ewig und unwandelbar,
Gott ist deine Gnade;

Und durch dich strömt immerdar
Heil auf unsre Pfade.
Tag' und Jahre ändern sich,
Und wir selbst veralten;
Doch du bleibest, und durch dich
Werden wir erhalten.

Jedes uns'rer Jahre schmückt
Deine Hand mit Seegen;
Deine Vaterhuld beglückt,
Uns auf unsern Wegen.
Jeden Morgen sendest du
Lebenskraft und Wonne;
Und durch dich kommt Trost und Ruh'
Mit der Abendsonne.

Auch des Jahres Lauf, den wir
Froh vollendet haben,
War erfüllt, o Herr, von dir
Mit den Seegensgaben.
Du hast unser täglich Brod
Uns so mild gewähret;
Hast in Wohlthat selbst die Noth
Und den Schmerz gekehret.

Daß uns deiner Allmacht Hand
Väterlich geleitet;
Daß du über Stadt und Land
Ruh' und Glück verbreitet;
Daß gewissenhafter Fleiß
Uns durch dich gelungen;

Gott, dafür sey Dank und Preiß
Herzlich dir gesungen.

Flüchtig ist die edle Zeit;
Groß sind unsre Pflichten!
Lehr' uns für die Ewigkeit
Jede treu verrichten,
Jede gute, fromme That
Laß uns wohl gelingen,
Frucht laß jede Tugendsaat
Für den Himmel bringen.

Sturm.

IV. Erscheinung Christi.

Nr. 16.

Melodie wie bei Nr. 5.

Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn
Ein helles Licht erschienen.
Es leuchtet nah, es leuchtet fern,
Zahllose Völker dienen
Den todten Göttern nun nicht mehr;
Sie kennen ihn, den Herrn, und Er
Läßt sie im Lichte wandeln.

Kaum sandte Gott durch seinen Sohn
Der Erde große Freuden;
So sammelt er sich selber schon
Die Erstlinge der Heiden.
Der Wahrheit Bild, ein lichter Stern

Führt sie zu ihrem neuen Herrn.
Sie kommen anzubeten.

O wär' uns nicht dein Licht, o Gott,
So hell und rein erschienen;
Wir würden der Vernunft zum Spott
Noch jetzt den Götzen dienen.
Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit;
Nur deine Huld hat uns befreit
Von jenen Finsternissen.

Drum laß mit froher Dankbarkeit
Uns nnn im Lichte wandeln,
Uns in der gnadenreichen Zeit
Stets fromm und weise handeln;
Auf dich, bei treuerfüllter Pflicht,
Zufrieden und voll Zuversicht
In Noth und Tod vertrauen.

Es müsse, wer dich Gott, erkennt,
Verehren deinen Willen,
Und wer den Namen Christi nennt
Auch sein Gebot erfüllen.
Nichts helfen Opfer des Gebets
Dem der da glaubet und noch stets
Der Sünde knechtisch fröhnet.

Und wo noch bange Dunkelheit
Und falsche Schatten liegen;
Wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit
Noch Sterbliche betrügen;
Auch da geh' nun im Siegeslauf

Das schöne Licht der Wahrheit auf,
Daß alle Welt dir diene!

J. A. Schlegel.

Nr. 17.

Mel.: Freue dich ꝛc. von Demantius, 1620.
Im Ch. p. 81.

Der du segnend niederschauest,
Herr, von deinem ew'gen Thron,
Und dein Reich auf Erden bauest,
Offenbarend deinem Sohn;
Gnädig hast du Jesum Christ,
Der der Völker Heiland ist
Unsern Vätern auch verkündet,
Und im Glauben sie gegründet.

Zu den Götzen hingegangen
Sind sie, ohne Trost und Licht;
Im verkehrten Wahn befangen,
Suchten sie — und fanden nicht,
Da erschien der heil'ge Stern,
Der die Weisen rief von fern;
Deine Glaubensboten kamen,
Brachten Licht in Jesu Namen.

Tiefanbetend Vater, singen
Wir nun mit der heil'gen Schaar,
Glauben an dein Wort und bringen
Dir des Herzens Opfer dar. —
Hilf du uns durch deinen Geist,

Daß dich unser Leben preißt,
Daß auch wir dein Wort verbreiten
Für dein Reich im Glauben streiten.

F. A. Köthe.

Nr. 18.

Mel.: Meinen Jesum ꝛc. Im Ch. p. 127.

Eine Heerde und ein Hirt!
Wie wird dann dir seyn o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Heerde,
Mach' dich auf und werde Licht.
Jesus hält, was er verspricht.

Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilgrimm' fleh'n um Licht,
Jesus hält, was er verspricht.

Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde.
Kleine Heerde zage nicht;
Jesus hält, was er verspricht.

Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,

Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an des Lebens Quelle,
Ihn umleuchtet Morgenlicht;
Jesus hält, was er verspricht.

Gräber harren, aufgethan;
Rauscht verdorrete Gebeine;
Macht dem Bundes-Engel Bahn!
Großer Tag des Herrn erscheine.
Jesus ruft: es werde Licht,
Jesus hält, was er verspricht.

O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach' dich auf, und werde Licht
Jesus hält, was er verspricht.

Krummacher.

Nr. 19.

Nach Luca 2, 41—49. Mel.: Machs mit mir ꝛc. von Schein, 1631. Im Ch. p. 147.

Wer ist der Knabe wunderhold
In Salems Tempelhallen;
Von dessen Haupt wie fließend Gold
Die zarten Locken wallen?
Im ernsten Auge mildes Licht
Und Engelruh' im Angesicht.

Was will der Knabe wunderschön,
Im ernsten Männerkreise?

Er hört, er redet; schweigend seh'n
Auf ihn Judäa's Weise.
An Leib ein Kind, an Geist ein Mann,
Sie schauen ihn bewundernd an.

Wie strahlen wundersam und hell
Die Augen ihm, die frommen!
Als wär' er von des Lichtes Quell,
Dem Ewigen, gekommen.
Die Greise seh'n sein Angesicht,
"Ein Kind der Erde ist es nicht!„

Die Mutter und der Vater nah'n
Mit angsterfüllten Herzen.
"Ach, warum hast du das gethan?
"Wir suchten dich mit Schmerzen!
"Ihr sucht! muß ich doch wie ihr wißt
"In dem seyn, was des Vaters ist.„

Er spricht es; alle schau'n auf ihn
Mit ahnungsvollem Schweigen.
"Seh'n wir Isai's Sprößling blüh'n,
Von dem die Seher zeugen?„ —
Ihr Herz entbrennt; der Knabe steht;
Ein König, Priester und Prophet.

Krummacher.

V. Ostern.

Nr. 20.

Mel.: Erschienen ist ꝛc. von Herrmann, 1544.
Im Ch p. 87.

Bring', Seele, Preiß dem Höchsten dar!
Dein Heiland, der getödtet war,
Hebt siegreich nun sein Haupt empor,
Und gehet aus dem Grab' hervor
Mit Sieg gekrönt.

Die Erde bebt, die Wächter flieh'n;
Erfreut seh'n seine Jünger ihn;
Sie, die so zärtlich ihn beweint,
Erkennen wieder ihren Freund,
Und jauchzen ihm.

Er lebt, o Seele, auch für dich;
Er lebt, und herrschet ewiglich.
So weit die ganze Schöpfung geht
Reicht seine Kraft und Majestät.
O bet' ihn an!

Sein müsse sich der Erdkreis freu'n,
Und Aller Herzen sich ihm weih'n!
Er hat aus seines Grabes Nacht
Unsterblichkeit ans Licht gebracht.
Gelobt sey er!

Er, der nicht mehr im Grabe liegt,
Hat in dem Kampf für uns gesiegt.
Durch seines neuen Lebens Kraft

Wird uns auch Muth und Sieg verschafft;
Deß jauchzen wir!

Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod.
Mein Heiland lebt, gelobt sey Gott!
Die Hoffnung der Unsterblichkeit
Erfüllt mich mit Zufriedenheit.
Preiß sey dir, Herr!

Nichts reißt mich nun aus deiner Hand;
Dein Leben ist mir Unterpfand,
Daß ich, o seliger Gewinn!
Ein Kind und Erbe Gottes bin,
Das dank' ich dir.

Rufst du mich einst zu deiner Ruh,
Dann eil' ich hoffnungsvoll dir zu;
Dann werd' ich ewig bei dir seyn,
Und Gott und Himmel sind dann mein.
Gelobt seyst du!

Mudre.

Nr. 21.

Melodie von Knecht, 1815. Im Ch. p. 145.

Preiß dem Todesüberwinder!
Sieh, er starb auf Golgatha!
Preiß dem Heiliger der Sünder!
Preiß ihm, und Hallelujah!
Singt, des neuen Bundes Kinder!
Aus dem Grab' eilt er empor!
Singet ihm in höher'n Chor!

Laßt des Bundes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb und ewig lebt!
Preiß und Ehre laßt uns bringen
Dem, der starb und für uns lebt!
Preiß ihm, der nun für uns lebt!

Du, der uns nun nicht verdammet,
Wie erhebt dein Lob den Geist!
Durch die Ewigkeit entflammet,
Rühmt er, dankt er, jauchzt und preißt,
Dich, der ihn nun nicht verdammet,
Weil du starbst und auferstandst,
Gottmensch, weil du überwandst!

Ueberwunden, überwunden
Hat der Herr der Herrlichkeit!
Sieh, er schlummerte nur Stunden
In des Grabes Dunkelheit.
Und da glänzten seine Wunden,
Bluteten, Hallelujah!
Nun nicht mehr auf Golgatha.

Bei den Todten ihn zu finden,
Gieng sie hin, wo Christus schlief.
Ach, was mußte sie empfinden,
Als er sanft: Maria! rief!
Herr, einst werd' auch ich dich finden,
Wo dein Gott ist, und mein Gott:
Ruft mich nun zu dir der Tod!

Wann ich aus dem Grabe gehe,
Wann mein Geist Verklärung ist,
Wann ich, Herr, dein Antlitz sehe,
Dich mein Mittler, Jesus Christ,
O dann, wenn ich auferstehe,
Hab' ich, du der Sünder Heil,
Ganz an deiner Gnade Theil!

Gerne will ich hier noch wallen,
Herr, so lange du noch willst.
Knieen will ich, niederfallen,
Fleh'n, daß du dich mir enthüllst,
Dein hochheilig Lob zu lallen.
Selig war stets, wen dein Lob,
Ewiger, zu dir erhob!

Klopstock.

Nr. 22.

Mel.: Ach bleib ꝛc. Im Ch. p. 161.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Und mein Erlöser lebt,
Der, wird der Leib zu Staube,
Den Geist zu sich erhebt.

Ich weiß, an wen ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,
Der, wird dem Herzen bange,
Die Rettungshand mir reicht.

Ich weiß, wem ich vertraue,
Und, wenn dies Auge bricht,

Daß ich ihn ewig schaue,
Ihn selbst, von Angesicht.

Er trocknet alle Thränen
So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch ihn gestillt.

Niemeyer.

Nr. 23.

Mel.: Deine Schöpfung ꝛc. von Knecht, 1800.
Im Ch. p. 134.

Die zur Grabesruh entschliefen —
Ich fühl's in meiner Seele Tiefen —
Umstrahlet dort ein hell'res Licht.
Blos zum Wirken hier im Staube
Schufst du, an dem ich freudig glaube,
O Gott, den Erdenpilger nicht.
Ein kurzer Morgentraum
Ist unser Leben kaum;
Von der Hülle
Beengt fühlt oft
Der Geist sich, hofft
Einst Freiheit und Unsterblichkeit.

Wenn durch sanfte Rosenhülle
Der Morgen dämmert, Lebensfülle
Im weiten Schöpfungsraum sich regt;
Wenn, wohin mein Blick sich wendet,
Bis er sein staunend Forschen endet,

Der Liebe Spuren alles trägt:
Dann fühl ich's: Harmonie
Und Weisheit schufen sie,
Diese Erde!
Wie innig freu'n
Im kurzen Seyn,
Gott, unzählbare Wesen sich!

Und der Mensch, der dich erkennen,
Dich tief anbetend Vater nennen,
Dir nahen kann sich durch sein Herz;
Er, dem du dieß heiße Sehnen
Nach reiner'm Glücke gabst, und Thränen
Für seine Freude, seinen Schmerz;
Darf er auch sich so rein
Des kurzen Daseyns freu'n? —
Müh' und Sorge
Umringt ihn oft,
Er kämpft und hofft,
Und wandelt duldend seine Bahn.

Zwar es gehen oft aus Leiden
Der Menschheit tausendfache Freuden,
Durch deine Leitung, Gott, hervor.
Wo jetzt bange Schrecken wüthen,
Da keimen lieblich einst die Blüthen
Der Freiheit und des Glücks empor.
Auch Millionen freu'n
Sich, guter Vater, dein:
Sanft und eben
Führt ihre Bahn

Zum Ziel hinan,
Sie wandeln sie mit Lobgesang.

Aber die mit bangem Kummer,
Vergeblich rangen, bis der Schlummer
Des Todes sanft ihr Auge schloß;
Die empor nach Wahrheit strebten,
Verkannt, gedrückt der Tugend lebten,
Durch unbelohntes Dulden groß;
Ward nicht auch ihrer Brust,
Gefühl für Schmerz und Lust
Einst gegeben?
Dringt durch das Grab,
Das sie umgab,
Auch wohl ein Strahl der Freude mehr? —

Mag im Sturm die Blume sinken,
Einst, wenn des Frühlings Lüfte winken,
Ist, wieder aufzublüh'n, ihr Loos.
Und der Menschheit heil'ge Blüthe,
Worin der Gottheit Funke glühte,
Sie sänk' in der Vernichtung Schoos?
Bis zu der Sterne Bahn
Strebt oft sein Flug hinan;
Ringt nach Wahrheit
Und heller'm Licht;
Und fände nicht
Einst seinen heißen Durst gestillt?

Nein, nur diese müde Hülle
Empfängt des Grabes ernste Stille,
Wenn wir geendet unsern Lauf.

Neue, niegefühlte Wonne
Strahlt unserm Geist, ihm geht die Sonne
Des höhern, bessern Lebens auf.
Was einst ihm dunkel war,
Erscheint nun hell und klar
Seinem Blicke.
Des Lebens Müh,
Wie lohnst du sie
Ihm dann so reich, Unendlicher!

Preis und Ehre wirst du geben
Dort allen, die der Tugend leben. —
Dies ist's, was uns dein Wort versprach,
Als ob's tausend Stimmen riefen,
So hallt's in meiner Seele Tiefen,
So durch den Raum der Schöpfung nach.
Mit freudigem Vertrau'n
Darf ich zum Himmel schau'n;
Ew'ge Liebe
Umfaßt die Welt;
Ihr Licht erhellt
Den dunkeln Pfad des Todes mir.

Dort wird jedes heiße Sehnen
Von ihr gestillt, in Freudenthränen
Verwandelt jedes bange Leid.
Wenn uns Müh' und Kummer drücken,
Erscheine tröstend unsern Blicken,
Du Hoffnung der Unsterblichkeit!
Wenn, Vater, uns zur Gruft
Einst deine Stimme ruft,

Sey gelobet,
Dem Land der Ruh'
Führt sie uns zu:
Wir folgen freudig ihrem Ruf.

Julie Veillodter.

VI. Himmelfahrt Christi.

Nr. 24.

Melodie von Knecht, 1800. Im Ch. p. 148.

Triumph! ihr Himmel freuet euch,
Jauchzt ihm, dem Gottes Sohne!
Er ziehet siegreich in sein Reich,
Empfängt des Siegers Krone,
Umstrahlet ganz
Mit Himmelsglanz,
Genießt er nun der Tugend Freuden.
Triumph! besiegt sind alle Leiden.

Auf Erden ist vollbracht sein Lauf,
Das große Werk gelungen;
Nun schwingt er sich gen Himmel auf,
Das Ziel ist nun errungen!
Mit Majestät
Wird er erhöht
Zur Rechten Gottes; seine Leiden,
Triumph! verwandeln sich in Freuden.

Doch schließet ihn kein Himmel ein;
Er wirkt noch fort auf Erden.

Noch sollen, die ihr Herz ihm weih'n,
Durch ihn gesegnet werden.
Mit Muth hinan
Die steile Bahn
Zum Ziel! nach kurzem Erdenleide
Lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

Gedanke, der das Herz erfreut,
Gedanke voller Segen!
Die Blume der Unsterblichkeit
Blüht uns am Grab entgegen.
Die beß're Welt
Ist uns erhellt.
Der Weg durch Gräber führt zu Freuden,
Und sanfter werden wir einst scheiden.

So wahr als Jesus Christus lebt,
Wir werden mit ihm leben!
Zum Urquell alles Lichtes strebt
Der Geist von Gott gegeben.
Sinkt nun ins Grab
Der Leib hinab:
So ruht er aus von Erdenleiden;
Den Geist erwarten Himmelsfreuden.

Doch nur der Tugend Sonnenbahn
Führt zu den sel'gen Höhen.
Auf ihr gieng Jesus uns voran.
Laßt uns auch muthvoll gehen
Die Sonnenbahn
Zum Ziel hinan.

Und kostet es auch Kampf und Leiden,
Dem Sieger lohnen ew'ge Freuden.

Triumph! ihr Christen freuet euch!
Nun ist der Tod bezwungen;
Wir haben Theil an Jesu Reich,
Der Sieg ist nun errungen.
Dem Sieger Dank
Und Lobgesang!
Mit Jesu gehen wir durch Leiden,
Durch Müh' und Kampf zu Himmelsfreuden.

Demme.

Nr. 25.

Melodie: Alle Menschen rc. von Rosenmüller, 1686.
Im Ch. p. 104.

Was in keines Herz gekommen,
Was kein Auge hier erblickt,
Ruh des Himmels, die den Frommen
Nach dem langen Kampf erquickt.
Namenlose Herrlichkeiten,
Will den Siegern Gott bereiten.
Kämpft nur treu und weichet nicht,
Bis das Herz im Tode bricht.

Dunkel ist der Weg am Staube,
Rauh und steil des Streiters Bahn;
Sonnenhell macht ihn der Glaube,
Und sie führt doch Himmelan.

Doch welch Heil uns dort beschieden,
Fasset kein Verstand hienieden;
Bis die morsche Hülle fällt,
Decket Nacht die höh're Welt.

Aber in der Seelen Grunde
Wird das Ew'ge angeschaut;
Da giebt sel'ger Zukunft Kunde,
Mir der Hoffnung Stimme laut:
"An dem Irdischen verschmachtend,
"Wird, nach höher'm Leben trachtend
"Einst der Geist, der Hülle los,
"Der Unsterblichkeit Genoß.„

Welche Bahn er dann wird finden,
Durch des Todes Thal zum Licht,
Wenn der Erde Schranken schwinden
Ahndet meine Seele nicht.
Ob mit sehnendem Verlangen,
Die Geliebten mich empfangen,
Bleibt es mir auch unbekannt,
Bleib' ich doch in Gottes Hand.

Diese Hand führt mich zur Quelle
Ew'ger Wahrheit sicher hin;
Zweifelnacht zerfließt in Helle,
Nicht mehr täuscht der blöde Sinn.
Was mein Herz hier treu erfunden,
Lebt mir ewig dort verbunden,
Und in Lieb' und Heiligkeit
Reif' ich zur Vollkommenheit.

O mein Mittler! o der Wonne,
Wenn auch dich mein Aug' erblickt,
Meines dunklen Lebens Sonne,
Deren Strahl mich oft erquickt!
Bei der Sel'gen Huldigungen
Die du kämpfend dir errungen,
Singt dann auch mein Jubelton
Dich, des Vaters hohen Sohn.

Denn in deinem Angesichte
Spiegelt sich der Gottheit Bild,
Und es wird in deinem Lichte
Der Erkenntniß Durst gestillt.
Reißet denn ihr Erdenbande,
Daß ich bald in jenem Lande
Gottes Wunder schauen mag!
Komm, o komm Vollendungstag!

Niemeyer.

Nr. 26.

Mel.: Valett will ꝛc. von Teschner, 1613.
Im Ch. p. 90.

Das heißt wohl aufgefahren,
Du Gottverklärter Held!
Du weißt dein Reich zu wahren,
Dein Haus ist wohlbestellt.
Wer kann die Wahrheit wenden,
Die du, so rein und fest,
In treuer Jünger Händen
Der Welt zurücke läßt!

Auszieh'n die Gottgesandten
Wie Stern' am Firmament;
Und bald in allen Landen
Ihr göttlich Feuer brennt.
Der Strom des Lichts wird breiter,
Und hebt, in hellem Lauf,
Die Völker, hoch und heiter,
Zum Siegesfest hinauf.

Das Fähnlein ist enthüllet —
Zum schönen Freudengang;
Ihr Auserwählten, füllet
Die Brust mit Jubelklang. —
Das Herz sey tief verbündet,
Und fröhlich auf dem Plan
Mit dem, der euch entzündet
Und leuchtend brach die Bahn!

J. F. Möller.

VII. Pfingsten.

Nr. 27.

Mel.: Gott des Himmels ꝛc. von Albert, 1640.
Im Ch. p. 101.

Komm, o Geist, von Gott gegeben,
Komm, erleucht' und heil'ge mich!
Weise, fromm und gut zu leben,
Dieß vermag ich nur durch dich.
Gieb, daß ich mit Ernst und Treu',
Mich zu bessern thätig sey.

Ach, ich irr' in Finsternissen,
Geist der Wahrheit ohne dich;
Von Begierden hingerissen,
Täuscht oft meine Seele sich;
Suchet Ruh', und findet sie
In der Erde Gütern nie.

Hilf mir nach dem Himmel streben,
Der mein Erbtheil aufbehält.
Gott und Jesu laß mich leben,
Nicht den Lüsten dieser Welt
Lehre mich von Sünden rein,
Heilig, wie mein Heiland, seyn.

Laß mich gern zum Vater treten,
Kindlich und voll Zuversicht,
Nur um wahres Gute beten,
Froh erfüllen jede Pflicht.
Gieb mir Kraft und frohen Sinn,
Wann ich schwach und traurig bin.

Sey mein Beistand, wann ich sterbe;
Zeige meinem Geist von fern
Das mir aufbehalt'ne Erbe
In der Herrlichkeit des Herrn.
So, gestärkt durch deine Kraft,
End' ich froh die Pilgerschaft.

Neander.

Nr. 28.

Mel.: Ich singe ꝛc. von Knecht, 1792.
Im Ch. pag. 59.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seeligkeit
Dein theures Wort verheißt.

Die Weisheit die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

Dich lieben, Gott, ist Seligkeit.
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

Vertrauen hab' ich dann zu dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtseyn mir,
Daß du mir gnädig seyst.

Er leite mich zur Wahrheit hin;
Zur Tugend stärk' er mich,
Und zeige, wann ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld,
Er waffne mich in jedem Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

Neander.

Nr. 29 a.

Mel.: Herr Jesu Christ rc. Im Ch. p. 279.

Belebt von dir, o Geist des Herrn,
Sind wir von Wahn und Irrthum fern,
Wir lieben Wahrheit, Recht und Pflicht,
Und fester Muth verläßt uns nicht.

So gaben einst mit frohem Sinn
Die Jünger Gut und Leben hin.
Ihr höchstes Glück, ihr höchster Ruhm
War Festigkeit im Christenthum.

O du, den meine Seele preist,
Beleb' uns alle, guter Geist!
Und führe uns zu reinem Licht,
Durch Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Reche.

Nr. 29 b.

Mel.: Wie groß ist rc. von F. Bach, 1788.
Im Ch. p. 283.

O heil'ge Wahrheit, Glanz von oben,
Erleucht' uns alle klar und hell!
Wie fühlt das Herz sich hoch erhoben,
Das du getränkt aus frischem Quell!
Da ist kein Trost in dunkler Stunde,
So mild und sanft und hoffnungsreich;
Da ist, auf diesem Erdenrunde,
Kein Leben deiner Freude gleich!

Ein Strahl von dir — da reißt die Kette
Der finstern, schweren Nacht entzwei!
Ein Ruf von dir — und um die Wette
Gehorchen Geister froh und frei!
Ein Blick hinauf in trüben Tagen,
Wo Menschenwort nicht lindern kann —
Giebt Heldenmuth die Last zu tragen,
Erquickt den müden Wandersmann!

Ein Bild von dir — da fällt die Larve;
Des Lasters Zauberschmuck zerreißt!
Die Tugend winkt — zur goldnen Harfe
Singt ihren Ruhm der kühne Geist!
Ein Lohn von dir — dann mögen Welten
Mit lautem Toben untergeh'n:
Am Abgrund werden deine Helden
Auf Glaubenswurzeln feste steh'n!

J. F. Möller.

VIII. Dreieinigkeit.

Nr. 30.

Mel.: Wie schön ꝛc. von Scheidemann, 1604.
Im Ch. pag. 98.

Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr'
Sey unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.

Singet, bringet frohe Lieder!
Fallet nieder, und erhebet
Euern Gott, durch den ihr lebet!

Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen!
Du, Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heil uns! Heil uns schon auf Erden!
Selig werden einst die Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn,
Sey nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten.
Du machst uns weise, fromm und rein,
Hilf uns getrost und siegreich seyn
Im Streite mit den Lüsten.
Leit' uns; stärk' uns in der Freude,
Wie im Leide, Gott ergeben,
Und der Tugend treu zu leben.

W. A. Teller.

Nr. 31.

Mel.: Gelobet seyst du ꝛc. von D. Luther.
Im Ch. p. 92.

Preis ihm, er schuf und er erhält
Seine lebenvolle Welt.

Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir.
Wir leben und wir sterben dir!
Gott, sey gelobt!

Preis ihm, er liebt von Ewigkeit;
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit!
Erlöst, erlöst hast du uns dir.
Dir leben und dir sterben wir!
Gott, sey gelobt!

Preis ihm, er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan!
Geheiliget hast du uns dir.
Dir leben und dir sterben wir!
Gott, sey gelobt!

Sing Seele! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott! Ja, Höchster, dir,
Dir leben und dir sterben wir!
Gott, sey gelobt!

Klopstock.

Nr. 32.

Melodie wie bei Nr. 30.

Dich preisen wir, o Herr der Welt,
Und die, zu deinem Dienst bestellt,
Von dir getragen werden;
Die stimmen alle staunend ein:
Dein ist das Reich, die Kraft ist dein,

Im Himmel und auf Erden!
Mächtig,
Prächtig
Offenbaren
Ihre Schaaren
Deine Stärke —
Deiner Allmacht Wunderwerke.

Dich lieben wir, o Vaterherz!
Weil du zu lösen unsern Schmerz
Den Sohn uns hast gesendet;
Und hast mit treuer Liebeshand,
Als deiner Gnade Unterpfand,
Sein Licht uns zugewendet.
Allen
Fallen,
Eh' sie's wähnen,
Freudenthränen
Auf die Wangen,
Die an deiner Liebe hangen.

Dir folgen wir, o heil'ges Licht;
Dein heller Schein erlöschet nicht,
Der uns zur Tugend leitet.
Es trägt dein Geist, durch's klare Wort,
Das schwache Herz zum Himmel fort,
Gestärkt und vollbereitet.
Deine
Reine
Klare Quelle
Rinnt dort helle. —

Frisch von hinnen!
Daß wir bald den Sieg gewinnen!

J. F. Möller.

Nr. 33.

Mel.: Der du dein Wort 2c. von Knecht, 1796.
Im Ch. p. 67.

Wie nah' ich dir, der hocherhaben
In seinem ew'gen Reiche thront?
Wie bring' ich dir doch würd'ge Gaben
Dir, der im seel'gen Lichte wohnt?
Wie nenn' ich dich, des Wunderkraft
Rings um mich waltet, wirkt und schafft?

Sänn' ich vom Abend bis zum Morgen,
Vom Morgen bis zum Abend hin;
Dein Wesen bleibt mir doch verborgen,
Unnahbar meinem Geist und Sinn.
Ich finde deiner Gottheit Spur,
Ich ahne dich und — staune nur.

Den du zum Heiland uns erkoren,
Er spricht an Weisheit dir so gleich:
"Es sey der Mensch denn neugeboren,
So kommt er nicht in Gottes Reich." —
O schaff' ein neues Herz in mir,
So nah' ich doch im Glauben dir!

Ja, wenn du selbst mich neugeschaffen,
Wenn du dich selber zu mir neigst,
Mich rüstest mit des Glaubens Waffen,

Den Weg zu dir im Licht mir zeigst;
Dann find' ich dich, ich bin dir nah,
Obwohl dich nie mein Auge sah.

Denn, ob ich dich auch nicht ergründe,
So bet' ich dich als Vater an,
Und weiß, dein Sohn trug meine Sünde,
Dein Geist führt mich auf rechter Bahn.
Dir, heilige Dreieinigkeit,
Bin im zum Tempel dann geweiht.

F. A. Koethe.

IX. Erndtedankfeier *).

Nr. 34.

Melodie wie bei Nr. 29.

Wir alle, Menschenvater, bringen
Dir an dem Festaltare Dank!
Das Alter und die Jugend singen
Dir heute frohen Lobgesang.
Gekrönt hast du mit deiner Milde
Rings um uns her das ganze Land;
Dein Segen floß auf die Gefilde
Aus deiner offnen Vaterhand.

---

*) Wie mild und gütig ist doch Gott ꝛc. — im Liederbüchlein für Schulen, Nr. 20., kann hier angewendet und nach der Melodie Nr. 28. gesungen werden.

Du schenktest Sonnenschein und Regen
Für jede Frucht zur rechten Zeit,
Und gabst dem Samen Kraft und Segen,
Den Menschenhände ausgestreut.
Für Millionen deiner Kinder
Reicht deiner Gaben Reichthum hin;
Du nährst den Frommen, nährst den Sünder
Mit ewigtreuem Vatersinn.

Wer kann die Güte ganz ermessen,
Die weiter, als die Wolken, reicht?
Wer undankbar der Treu' vergessen,
Die nie von uns, dem Staube, weicht?
O, nimm in heißen Freudenzähren,
In jedem Pulsschlag unsern Dank!
Wir wollen ewig dich verehren,
Durch Thaten, wie durch Preisgesang.

Was du uns gabst, wohl anzuwenden,
Lehr' Milde uns, gieb uns Verstand;
Nicht, um es üppig zu verschwenden,
Empfiengen wirs aus deiner Hand.
Die Gaben sollen wir genießen,
Doch mäßig im Genuß uns freu'n;
Und mild, wie du, Herr, dich bewiesen,
Soll jeder der Beglückten seyn.

Auch für den Armen wuchs der Segen,
Den deine Hand so reichlich gab;
Wir wollen seiner liebreich pflegen,
Er trockne seine Thränen ab.
Er danke heute mit uns allen,

Frohlocke laut und bete an,
Daß du nach deinem Wohlgefallen,
So viel, o Gott, an uns gethan!

Meister.

Nr. 35.

Melodie wie bei Nr. 2.

Dich loben treuer Gott,
Die Völker aller Zonen;
Du segnest sie mit Huld,
Wie fern und weit sie wohnen.
Du nährest und erquickst,
Du giebst der Saat Gedeih'n;
Drum wollen wir vereint
Anbetung, Dank, dir weih'n.

Die Aehren reiften schon
Der reichen Erndt' entgegen;
Du gabst uns Sonnenschein
Und Thau und milden Regen;
Du schirmtest unsre Flur
Vor drohender Gefahr;
Du halfst uns, wenn das Herz
Voll banger Sorge war.

Lob, Ehr' und Preis sey dir,
Der alles uns gegeben;
Der täglich alles schafft,
Was Noth uns ist im Leben.
Du nährst uns wunderbar

Und groß ist deine Treu;
So sey auch unser Dank
Zu allen Zeiten neu!

F. A. Koethe.

Nr. 36.

Mel.: Nun ruhen ꝛc. von Isaak, 1493.
Im Ch. p. 122.

Die Garben sind geborgen,
Und viele, viele Sorgen,
Für dieses Jahr vorbei. —
Das danket unser Psalter
Dem ewigen Erhalter,
Deß Güte jeden Tag wird neu.

Er lenket Sturm und Fluthen,
Der Sonne heiße Gluten,
Zum Seegen seiner Welt;
Im Schlossenschau'r und Wetter
Ist Gott der treue Retter,
Der alles schirmt, regiert, erhält.

Wie Gott einst durch sein Werde!
Den Himmel und die Erde
Zum schönen Daseyn rief:
So ruft er aus der Erde
Durch sein allmächtig Werde
Den Keim, der tief verhüllet schlief.

In seinen Vaterhänden
Steht, hier und aller Enden,

Der Sterblichen Geschick.
Wohl uns, wenn wir vertrauen,
Dann werden einst wir schauen
Wie stets sein Rathschluß führt zum Glück.

H. Schmidt.

X. Reformationsfest.

Nr. 37.

Erster Chor.

Melodie wie bei Nr. 5.

Vor dir, Herr, denken wir erfreut
An unsrer Väter Glauben!
Der Feind erhob sich kühn zum Streit,
Dein Wort der Welt zu rauben.
Sie aber kämpften ritterlich,
Gestärkt, Allmächtiger, durch dich,
Sie kämpften und sie siegten.

Dein Wort war ihnen Schwerdt und Schild,
Schutz, Heereskraft und Bogen.
Längst war's in Dunkel eingehüllt,
Der Christenwelt entzogen;
Sie brachten's wieder an das Licht,
Und achteten Gefahren nicht,
Sie sangen heldenmüthig:

Zweiter Chor.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr' und Waffen,

Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

Mit uns'rer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkohren.
Fragst du: wer er ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär',
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sauer er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein Dank dazu haben,
Er ist bei uns wohl auf dem Plan,
Mit seinem Geist und Gaben.

Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Erster Chor.

So sangen sie; und weit
Erschollen ihre Lieder.
Die Völker kehrten froh
Zum freien Glauben wieder.
Der Aberglaube floh;
Es wich die düstre Nacht.
Das Evangelium
Ward an das Licht gebracht.

Triumph! die Wahrheit siegt!
Gott war mit ihren Streitern!
Gott ist und bleibt mit ihr.
Er wird ihr Reich erweitern.
Auf, die ihr ihn erkannt,
Und dankbar ihn verehrt!
Auf, haltet fest an ihr!
Sie sey uns ewig werth!

Pfranger.

Nr. 38.

Melodie wie bei Nr. 4.

Freuet hoch euch, all' ihr Frommen,
Das Fest des Heils, es ist gekommen,

Weiht euch! es bricht sein Morgen an.
Singt dem Herrn, den Gott gesendet!
Er gieng voran; er hat vollendet,
Was Glaubensmuth mit ihm begann.
Sein Wort, sein Geist, sein Bild
Es lag in Nacht gehüllt;
Sehnend blickte
Die kleine Schaar,
Die treu ihm war,
Zu ihm empor — und es ward Licht.

Aus des Irrwahn's schweren Banden
Sind wir zum Leben auferstanden;
Der Menschen Joch, es brach entzwei.
Freudig wenden sich die Geister
Nun wieder hin zum rechten Meister,
Die Wahrheit macht sie stark und frei.
Den Forscher schrecket nicht
Hinfort das Blutgericht;
Still und ruhig
Führt seine Bahn
Ihn Himmelan.
Sein Richter kennt und wägt das Herz.

Wort des Herrn, wie klar und helle
Rinnt frisch in dir der Weisheit Quelle,
Ein Lebensstrom der ewig fleußt.
Alle, welche dir vertrauen,
In deinem Licht das Licht nur schauen,
Sie einigt uns, ein Sinn ein Geist.
Drückt uns der Sünde Schuld,

Du zeigst uns Gnad und Huld,
Freie Gnade;
Für Gold nicht feil
Ist unser Heil.
Der Glaube hebt sein Haupt empor.

Fröhlich singt in neuen Chören,
Mit eignen Zungen, Gott zu ehren,
Der Christen Schaar ihr hohes Glück.
Andacht kehr aus öden Mauern,
Nicht mehr das Leben wegzutrauern,
Zur heiligen Natur zurück.
Und wenn die Stunde schlägt
Die uns zur Ruhe trägt,
Wenn wir scheiden,
O dann verhüllt
Kein schreckend Bild
Dem Glaubenden die neue Welt.

Die ihr uns dies Heil errungen,
Die Macht der Finsterniß bezwungen.
Heil euch und Ruh in Gottes Stadt!
Herrlich habt ihr überwunden,
Nicht achtend Hohn und Schmach und Wunden,
Nicht der Verfolger blut'gen Rath.
Euch feste Burg war Gott,
Der Hölle Macht ein Spott,
Heldenseelen!
Euch lohnt den Streit
Unsterblichkeit
Und der Befreiten Preis und Dank.

Herr, wir sinken betend nieder;
Für uns und die getrennten Brüder
Erhöre gnädig unser Fleh'n.
Laß es deinem Reich gelingen,
Zu allen Völkern laß es dringen
Sein helles Licht nicht untergeh'n.
Wenn dann in ferner Zeit
Sich dieses Fest erneut,
Und wir ruhen:
Ein fromm Geschlecht,
Durch Licht und Recht,
Laß dann auf unsern Gräbern steh'n.

Niemeyer.

Die Zeugen der Wahrheit.

Wechselnde Chöre.

Nr. 39.

Erster Chor.

Mel.: Wie sie so sanft ruhn ꝛc., von Schwanberger.

Ihr Streiter Gottes,
Die ihr nach hartem Kampf
In heil'ger Stille
Sanft von der Arbeit ruht,
Wir nah'n im Geist uns euren Gräbern,
Dankende Thränen sind unser Opfer.
Auf Dornenpfaden
Gingt ihr dem Mittler nach;
Wer hat geduldet

Wie ihr geduldet habt?
Es hielt, wie uns, der Leib von Erde,
Lastend auch euch in den schweren Banden.

Zweiter Chor.

Mel.: Du kanntest schon ꝛc. von Knecht, 1793.
Im Ch. p. 285.

Weint nicht! den Retter sandte Gott,
Des Staubes Fessel brach,
Ein Schlummer ward für sie der Tod,
Blickt ihnen freudig nach.

Hebt das umwölkte Aug' empor
Zu des Vollenders Thron,
Dort in der Ueberwinder Chor
Krönt sie des Kampfes Lohn.

Erster Chor.

Aus großer Trübsal
Kommt ihr zur Herrlichkeit;
Oft hob die Sehnsucht
Euch die beklommne Brust.
Der Welt, voll Haß und Streit, entronnen,
Drüben zu wohnen in Friedenshütten.
Mit sel'gen Geistern
Brüderlich dann vereint,
Im Licht zu schauen
Was ihr hier dunkel saht;
Von keines Zweifels Trug umschlungen,
Schöpfend am Borne der ewigen Wahrheit.

Zweiter Chor.

Die Ruhestätte that sich auf
Die ew'ger Fried' umschwebt,
Zum Himmel nahm der Geist den Lauf
Wo er unsterblich lebt.

Wo ihn, befreit von Sinnentrug,
Von keinem Sturm bewegt,
Von Bahn zu Bahn der freie Flug
Zum Quell des Lichtes trägt.

Erster Chor.

O selig, selig
Die ihr am Ziele ruht,
Der Wahrheit Zeugen,
Heil euch! Sie hat gesiegt!
Steigt laut empor ihr Festgesänge,
Tönt in des Siegerchors goldne Harfen.

Zweiter Chor.

O blickt herab aus lichten Höh'n
Vom hohen Sternensaal,
Seht eure Saaten reich und schön
Erblüh'n im Erdenthal.

Es rettete sein Eigenthum,
Der Herr durch eure Hand,
Gekrönt habt ihr mit ew'gen Ruhm
Das theure Vaterland *).

Niemeyer.

---

*) Diese beiden Melodien können in der Art statt finden, wenn erstere in der Tonart b; und die

XI. Kirchweihfeyer.

Nr. 40.

Es ist ein Gott — Melodie von Knecht, 1800.
Im Ch. p. 179.

Die Himmel preisen deine Macht
Mit allen ihren Heeren,
Und ihrer Wunder hohe Pracht
Strahlt, Schöpfer, dir zu Ehren.
Was deine Weisheit, Gott, vermag,
Lehrt jeder Tag den andern Tag,
Und jede Nacht die andre.

Doch deiner Schöpfung Unterricht
Verstanden selbst die Weisen
Mit allem ihrem Forschen nicht,
Und lernten nicht dich preisen.
Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm,
O Gott, dein Evangelium
Uns nicht verkündigt hätte?

Nur Jesu Weisheit, diese nur
Giebt Blinden Kraft zu sehen,
Und lehrt das Loblied der Natur,

2te in f = dur gespielt wird, damit die Tonarten nicht zu sehr entfernt erscheinen. — Wird aber zum zweiten Chor die Melodie gewählt Nr. 28: Ich singe dir ꝛc., so bleibt die Tonart a im ersten Chor.

Der Schöpfung Ruf verstehen.
Durch ihren heil'gen Unterricht
Wird erst des Lebens Dunkel licht,
Dich, Schöpfer zu erkennen.

Von ihr erhellt, seh'n wir den Pfad,
Der näher zu dir leitet;
Seh'n, was für uns dein weiser Rath
In jener Welt bereitet;
Seh'n, was wir ohne dieses Licht
Am Himmel und auf Erden nicht
Zu unserm Troste finden.

Was brachtest du, o Wort des Herrn,
Den Sterblichen für Wonne!
Mehr Schimmer, als der Morgenstern,
Mehr Strahlen als die Sonne.
Wie strahlst, wie heiligst du, wie schmückst
Du unsre Seelen, wie beglückst
Du uns mit deinen Lehren!

Drum wohne hier, wohn' immer rein
In dieser heil'gen Stille,
Daß in des Irrthums Nacht dein Schein
Die Wahrheit uns enthülle!
Von diesem Tempel ström' er aus;
Ström' Heiterkeit in jedes Haus,
In jede niedre Hütte!

So können wir, o Dank sey dir!
Als deine Kinder leben;
Bestimmt zu Engeln, mit Begier,
Nach Gottes Himmel streben,

Und immer fröhlich mit Vertraun,
Auf unsern guten Vater schaun,
Und liebevoll ihn preißen.

Dann wird uns Wohlthat jedes Leid;
Lust jede Tagsbeschwerde;
Erquickung jedes Glück der Zeit,
Ein Paradies die Erde;
Ein Engel Gottes wird der Tod;
Und aus der Gruft glänzt Morgenroth
Dem Kommenden entgegen.

J. C. Wagner.

Nr. 41.

Melodie Befiehl du 2c. 2c. von Schein 1620.
Im Ch. p. 88.

Empfangt mich, stille Hallen!
Wo Gottes Friede weht,
Wohin die Frommen wallen
Zum glaubigen Gebet.
Empfang mich heil'ge Stätte!
Du Pfort ins Heimathland!
Der ich zu dir mich rette
Aus einer Welt voll Tand.

Seyd alle mir gesegnet
In unsers Vaters Haus!
Wo Andacht sich begegnet,
Spricht sie mit Gluth sich aus;

Wo Glaub und Lieb sich einen,
Flammt hoher Himmelssinn;
Da naht zum Fleh'n der Seinen
Der Herr sich huldvoll hin.

Wird nun in heil'ger Rede
Die Schrift uns aufgethan,
Und steigen im Gebete
Die Geister Himmelan;
Und strömet aus, beim schönen
Gesang und Orgelspiel,
Vereint in frommen Tönen,
Der Glaubigen Gefühl.

So schweb' auf uns hernieder,
Du, unsers Jesu Geist!
Erfüll uns, Schwestern, Brüder!
Wie uns sein Wort verheißt.
Es fällt des Irrthums Binde,
Wenn uns dein Licht umschwebt;
Im Herzen stirbt die Sünde,
Wenn dein Hauch uns durchbebt.

Wie Kinder oft sich sammeln,
Und um den Vater stehn,
Ihm ihre Wünsche stammeln,
Und hoffend auf ihn sehn;
So, heil'ger Gott! umringet
Dich Herr der Deinen Schaar,
Blickt glaubig auf, und bringet
Dir ihre Bitten dar. —

Aschenfeldt.

Zweite Abtheilung.

b) Lieder nach eigenen Melodien.

I. Advent.

Nr. 42.

Melodie von J. A. P. Schulz.

Meine Seele lobsinget dem Herrn!
    Jesum preis ich von ganzem Gemüthe!
Seinen Retter — wer preißt ihn nicht gern!
    Ewig währt des Erhabenen Güte.

Tief erniedriget ging er einher,
    Unser Mittler und himmlischer Lehrer.
Jedes Leidenden Helfer war Er
    Jedes Flehenden milder Erhörer.

Lehren, rathen und segnend erfreun,
    Trost und Hülfe den Weinenden geben,
Ganz dem Heile der Brüder sich weihn:
    Das war täglich sein irdisches Leben.

Huldreich opfert er sich für uns auf,
 Bis er unsre Befreiung vollendet.
Segnend stieg er zum Vater hinauf,
 Der ihn uns zum Erlöser gesendet.

Hier hat unser Erretter und Hort
 Uns ein theures Vermächtniß gelassen:
Seine Lehre, sein heiliges Wort.
 Selig, die es erwägen und fassen!

Voll Erbarmung schaut er herab,
 Denkt des, was er den Seinen verheißen.
Drum soll weder Gefahr noch das Grab
 Seinem schützenden Arm uns entreißen.

Ihn, der niemals der Seinen vergißt,
 Soll mein dankendes Loblied erheben.
Seel', empfinde, wie huldreich er ist;
 Preis' ihn immer durch christliches Leben.

C. F. Neander.

Nr. 43.

Melodie von Nägeli.

Wie soll ich recht dich loben,
 Wie Jesu danken dir?
 Du brachtest Licht von oben
 Und hohe Weisheit mir.

Von dir ist ausgegangen
Das wesentliche Wort;
Das haben wir empfangen
Das lehrt nun ewig fort.

Das glaub ich deiner Lehre
Mein Heiland Jesus Christ!
Weil du zu Gottes Ehre
Der Wahrheit Bote bist.

Du brachtest Licht von oben
Und neue Weisheit mir,
Dich will ich ewig loben,
Und ewig danken dir.

Neuffer.

Nr. 44.

Melodie: Von G. A. P. Schulz.

Lobsingt dem Gott der Ehren!
Jauchzt, werdet ganz Gefühl!
Ihr Völker aller Zeiten!
Bringt unserm Gott mit Freuden
Gesang und Saitenspiel.
Dankt ihm in frohen Chören,
Lobsingt dem Gott der Ehren!
Sein Wohlthun hat kein Ziel.

Frohlockt, ihr heilgen Höhen!
Fühlt, was schon David sah.

Es schallen frohe Lieder
Von seiner Harfe wieder
In sein Hallelujah.
Er hat den Herrn gesehen.
Frohlockt ihr heilgen Höhen!
Ihr Thäler fern und nah.

Der Herr ist hoch erhoben,
Und groß an Macht und That!
Dort knien Millionen,
Und neigen ihre Kronen
Vor dem, der sie vertrat,
Ihn soll sein Zion loben,
Gott, du bist hocherhoben,
Der Menschheit Heil, dein Rath.

C. A. Schmid.

II. Weihnachten.

Nr. 45.

Melodie: von J. A. P. Schulz.

Laßt uns in vereinten Chören
Lieder singen, Lieder hören.
Hier ist Gott, Rath, Kraft und Held.
Singt von ihm. Er liebt die Welt.

Bebt nicht vor des Richters Grimme
Hört des Friedens holde Stimme,

Die aus fernen Himmeln schallt,
Und von Zion wiederhallt.

Nun hat sich sein ganzer Segen,
Wie des Himmels milder Regen,
Der die dürren Felder tränkt,
Auf Sein Volk herabgesenkt.

Heilig ist der Gott der Ehren.
Preißt ihn mit vereinten Chören,
Heilig, heilig ist der Herr!
Wo ist solch ein Gott wie Er?

C. A. Schmid.

Nr. 46.

Melodie: von J. A. P. Schulz.

Der Herr erscheint in seiner Höhe,
Daß seine Macht der Erdkreis sehe:
Singt ihm ein neues Lied;
Erlößte! die des Todes Schatten
Mit ew'ger Furcht umhüllet hatten,
Er ist's, der euch dem Tod entzieht.
Singt ihm ein neues Lied!

Er kommt, und mit ihm reicher Segen.
Der Frommen Schaar jauchzt ihm entgegen.
Singt ihm ein neues Lied.
Den Armen ist sein Heil geschenket,
So wie, vom frischen Thau getränket,

Ein lechzend Feld voll Seegen blüht.
Singt ihm ein neues Lied!

Er bringt uns Trost und neues Leben,
Wenn unsre müden Knie beben:
Singt ihm ein neues Lied!
Auf ihn darf jeder Sünder hoffen;
Sein Ohr steht allen Klagen offen;
Er ists, der aller Thränen sieht.
Singt ihm ein neues Lied!

Herr, unser Heiland, Weltbekehrer,
Held, Rath, Kraft, Friedefürst und Lehrer,
Dich preiset unser Lied.
Dich rühmen höhrer Geisterchöre;
Der Himmel jauchzt zu deiner Ehre.
Was ist, was lebt, was Odem zieht,
Singt dir ein ewig Lied.

C. A. Schmid.

Nr. 47.

Melodie: von Nägeli.

Dir, kleines Betlehem, erklang
Des heilgen Sehers Lobgesang!
Du warst dem Herren angenehm;
Heil dir, du kleines Betlehem.

Nicht deiner Thor und Zinnen Pracht:
Hat dich so groß vor Gott gemacht.

Man sah auf deinen stillen Höhn
Nur fromme Lämmerheerden gehn.

Hier weidete Isais Sohn
Die Heerde, seiner Harfe Ton
Erscholl auf Betlems stillen Höhn,
Wie Donnersturm und Lenzeswehn.

Drum hat zur Ehr' und Majestät
Dich, Betlehem, dein Gott erhöht,
Daß du, die du die Kleinste warst,
Den Herrn der Herrlichkeit gebarst.

In Duft und Himmelsglanz gehüllt,
Lag wie ein Eden dein Gefild;
Und über deinen Höhen klang
Der Engel Chor und Lobgesang.

Dir singen wir, von Dank durchglüht
Mit Herz und Mund ein frohes Lied:
Preiß, Ehr und Lob sey ewig dem,
Den du gebarest Betlehem.

Krummacher.

Nr. 49.

Melodie: von F. Bibler.

Welche Freude! Christus ist geboren.
Freut euch Menschen, Er ist da!

Er, den Gott zum Heil uns auserkoren,
Zum Erlöser aussersah.

Freudig eilen wir zu deiner Krippe,
Beten Dich voll Demuth an,
Preißen Dich so viel die Menschenlippe
Dich nur immer preißen kann.

Bringen mit der Engel frohem Heere,
Mit der muntern Hirtenschaar,
Mit den frommen Weisen Lob und Ehre,
Dank und Preis und Ruhm dir dar.

Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe
Der den liebsten Sohn uns giebt!
Ach, daß alle Welt doch fühlt und sähe
Wie Er uns so innig liebt!

Friede, Friede sey auf weiter Erde,
Allen guten Menschen Heil!
Trost, Erquickung, Himmels-Freude werde,
Allen, Herr, durch dich zu Theil!

Lavater.

III. Neujahr.

Nr. 49.

Melodie: von F. W. Koch.

Froh erscheint des Jahres Morgen,
Und verspricht mir Heil und Ruh,
Und durch Hoffnung frei von Sorgen,
Ruf ich ihm willkommen zu.

Gott! ich bitte dich aufs neue:
Gieb mir auch im künft'gen Jahr,
Alles was mein Herz erfreue
Fern von Unglück und Gefahr.

Gieb uns allen deinen Segen!
Knüpfe fest der Liebe Band!
Auf der Tugend heil'gen Wegen,
Laß uns wandeln Hand in Hand.

C. Kreuzberg.

Nr. 50.

Melodie: von Schulz.

Mit frommer Ehrfurcht und mit heitern Blicken
Schau Himmelan, du Erdensohn!
Lobsing' dem Herrn mit freudigem Entzücken,
Und sink' im Staub vor seinem Thron.

Wer ist, wie Er, so weise, so gewaltig,
So reich an Herrlichkeit und Pracht!
Groß ist sein Nam'; und groß und mannigfaltig
Sind alle Werke seiner Macht.

Ein Schöpferblick des Ewigen durchschauet
Die Tiefen der Unendlichkeit,
Und alle Sonnenwelten, die er bauet,
Die Zeiten und die Ewigkeit.

Und er regiert in seinem Weltgebiete
Vom Aufgang bis zum Niedergang.
Sein Allmachtswort bestimmt mit weiser Güte
Den Erdenschwung, den Sonnengang.

Er kränzt das Jahr mit Wachsthum und Gedeihen,
Von mildem Segen trieft sein Fuß,
Er lässet, was da lebt, sich seiner freuen
Bei seiner Gaben Ueberfluß.

Er macht den Erdkreis zu der Wonne Wohnung
Sein Licht vergüldet Berg und Thal.
Den regen Fleiß krönt segnende Belohnung
Mit reifen Früchten sonder Zahl.

Und er ermüdet nicht die Welt zu segnen;
Selbst Stürme fördern ihre Kost.
Er lässet Brod vom Himmel nieder regnen,
Aus Felsen rinnen Oel und Most.

Gott bei dem Segen, den du uns beschieden,
Was bleibt uns noch, von dir zu flehn!
Mach' unser Herz mit deinem Rath zufrieden,
Und lehr' uns unser Glück verstehn.

Sturm.

Nr. 51.

Melodie: von J. D. Sander.

Mit Andacht grüßt das neue Jahr
Es bringt uns neuen Segen dar,
Von unserm Gott gesendet,
Der nicht begann, noch endet!
Ein neuer Tropfen aus dem Meer
Der Ewigkeit gegossen,
Erquickt mit Heil die Welt umher,
Das seinem Heil entflossen.

Wo ist der Tropfen, welcher war?
Er schwand, und heißt das alte Jahr!
Auch Bittres eingemischet
Hat unser Herz erfrischet.
Ein dankbar Bild des Traums erscheint,
Den wir geträumet haben;
Hier war man froh, dort ward geweint,
Und mancher ward begraben.

Der du am Grabe stehst und weinst,
An deinem Grab auch steht man einst!

Doch bald vergißt man deiner,
Bald kennt die Stätte Keiner,
Stets wechselnd lebt das Staubgeschlecht,
Das bald zum Staube kehret.
Der nimmt gewaltsam, der durch Recht;
Der bauet, der zerstöret.

Es halte nicht des Menschen Geist
An eitlem Gute, das nur gleißt!
Wir sind des Himmels Erben,
Und leben auf durch Sterben.
Empfangt denn, was euch Gott verhängt,
Mit Dank, und schafft euch Gutes,
Das keiner Zeiten Wechsel engt,
Und sterbt dann gutes Muthes.

J. H. Voß.

Nr. 52.

Melodie: von E. Blumröder.

Brechlich und schwächlich auf schwellenden Wellen
Webet und schwebet das Schiflein daher;
Waget und zaget; ihm leuchten die hellen,
Freundlichen Wächter des Himmels nicht mehr.
Wankend und schwankend zur Linken und Rechten
Eilet es zwischen den weilenden Nächten.

Chor.

Schwenke und lenke das Schiflein! Wir sehn
Froh auf den Führer die Fahrt zu bestehn.

Nichtig und flüchtig die Stunden und Tage
Eilen und weilen in stetigem Kreis;
Steigend und neigend erzittert die Wage
Ueber dem Jüngling, dem Manne, dem Greis.
Gestern wars anders, und anders wirds Morgen,
Immer nur bleiben dem Pilger die Sorgen.

Chor.

Glaubend und hoffend im Wechsel bestehn,
Macht auch den Wechsel erfreulich und schön.

Ueber der Heimath vertraulichem Bunde
Waltet und schaltet die herrschende Zeit,
Sendet die neidende, scheidende Stunde,
Die dem Genossen zu wandern gebeut.
Zieht er von dannen, im traulichen Kreise
Wird es dann abendlich einsam und leise.

Chor.

Irdisches Scheiden ist himmlisch Erstehn
Heilige Liebe kann nimmer vergeh'n

Krummacher.

IV. Erscheinung Christi.

Hier können folgende Nummern gebraucht werden: 1. 2. 3. 4. 69. 70. 71.

V. Ostern.

Nr. 53.

Melodie: von E. Blumröder.

Auf, Christen, auf; lobsinget Gott!
Der Welterlöser lebt!
Umsonst ist seiner Feinde Spott;
Lobsinget ihm, er lebt!

Er, welchen ihre Macht bekriegt,
Er starb, und starb — als Held!
Sie jauchzten: Sieg! allein er siegt!
Er siegt zum Heil der Welt.

O, ehrt durch fromme Andacht ihn;
Naht euch der Gottheit Thron;
Lobsinget Gott und preiset ihn
Den auferstandnen Sohn. —

Grot.

Nr. 54.

Melodie: von F. Bihler.

Christus ist erstanden,
O freut euch, Christen, Er erhebt

Aus seinem Grabe sich und lebt,
Lebet ewig, stirbt nicht mehr.
Preis Ihm, Dank und Ruhm und Ehr!

Christus ist erstanden.
Voll Glauben beten wir Ihn an,
Ihn, der auch uns erwecken kann,
Ihn, der einstens aus der Gruft
Uns auch neu ins Leben ruft.

Christus ist erstanden.
Gelobt seyst Du, o Gottes Sohn!
Ach, gieb, daß wir! an Deinem Thron
Einst nach unserm Auferstehn
Ewig, ewig Dich erhöhn!

Nr. 55.

Melodie: von J. A. P. Schulz.

Das Grab erbebt, und Gottes Sohn
Verläßt der Todten Grüfte!
Es dringt ein lauter Jubelton,
Siegkündend, durch die Lüfte.
Du, den der Engel Loblied preist,
Entreiße mächtig meinen Geist,
Den Neigungen der Erde,
Daß er dir heilig werde.

Der Erde Sohn, vermag ich nicht
Mit dir mich aufzuschwingen,

Bis einst mein Geist die Hülle bricht,
Zu dir empor zu dringen.
Dann nimm mich nach vollbrachtem Lauf,
Erstand'ner Heiland! zu dir auf!
O, nimm bei meinem Ende
Den Geist in deine Hände.

Christ! willst du Gott in seinem Reich
Nach deinem Tode sehen;
So mußt du, deinem Heiland gleich,
Vom Sündengrab erstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt,
Den ihre Pracht gefesselt hält.
Nach Gott und Tugend streben —
Nur das heißt: würdig leben.

Erretter! Heiland! Menschenfreund!
Erweck' in mir die Triebe,
Durch die man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Mein Leben will ich dir allein,
Und, so wie du, dem Nächsten weih'n.
Gieb selbst mir Geist und Kräfte
Zum nützlichen Geschäfte.

So kann ich leben, als ein Christ,
Und als ein Christ erblassen.
Ich weiß, daß du mein Heiland bist;
Ich will nicht von dir lassen.
Herr, segne mich! Zu seiner Zeit
Laß mich zu deiner Herrlichkeit

Empor vom Grabe schwingen,
Und „Heilig! Heilig!“ singen.

J. F. von Cronegk.

VI. Himmelfahrt Jesu.

Nr. 56.

Melodie: von F. Bihler.

Auf, Jünger Jesu, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich.
Er triumphirt, lobsinget ihm,
Der Himmel Heere jauchzen ihm!

Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht.
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Mit Herrlichkeit ist er gekrönt.

Weit über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit.
Der Engel Schaaren dienen ihm;
Lobsinget ihm! lobsinget ihm!

Sein sind die Völker aller Welt.
Er herrscht der unbezwungne Held;
Er herrscht, bis unter seinem Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

Er schützet seine Christenheit
Von nun an bis in Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm:
Ihn preiße Mensch und Seraphim.

Ja, Heiland, wir erheben dich,
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Zu der dich Gott, dein Gott, erhöht.

Dieterich.

Nr. 57.

Melodie: von J. A. P. Schulz.

Triumph ihm, Jubel und Dank! Es steigt Jehova's Gesalbter,
Auf Wolken getragen, zum Himmel empor.
Begleit' ihn, Jauchzen der Erd; empfang' ihn Frohlocken des Himmels,
Der Menschen und Engel harmonischer Chor!

Einzelne Stimmen. Er neigte die Himmel, und kam auf die Erde, entäußert der Gottheit, den Sterblichen gleich. Da bracht' er die Botschaft des Friedens hernieder, und machte die Menschheit an Segnungen reich.

Chor.

Triumph ihm, Jubel und Dank! Umringt von Schatten des Todes

Durchirrten wir zweifelnd der Sterblichen Pfad
Da strahlte Klarheit des Herrn, zertheilte die nächtliche Dämm'rung!
Und segenvoll schau'n wir des Ewigen Rath.

Einzelne Stimmen. Er stiftete Frieden, und gab sich zum Opfer für lastende Schulden der sündigen Welt. Doch blieb er nicht lange die Beute des Todes; zum herrlichsten Siege erwachte der Held!

Chor.

Triumph ihm, Jubel und Dank! Er brach die Riegel des Grabes,
Und eilte verklärter zum Leben hervor.
Mit ihm, dem Erstling, geht einst die Menge vollendeter Frommen
Zur Wonne des ewigen Lebens empor.

Einzelne Stimmen. Dann senkte die Wolke zum Oelberg sich nieder, und trug ihn, entschwebend, zu himmlischen Höh'n. Dort thront er zur Rechten des ewigen Vaters, und hört und begnadigt, die gläubig ihm fleh'n.

Chor.

Triumph ihm, Jubel und Dank, und Weihrauch frommer Gebete
Dem Sohne, zur Rechten des Vaters erhöht!
Von seinen Himmeln herab träuft milder Erbarmungen Fülle
Dem Bittenden, der Ihm voll Zuversicht fleht.

Einzelne Stimmen. Einst theilt sich die Wolke dem Wink des Erhöh'ten; dann fährt er, die Erde zu richten, herab. Dann schauen wir selig den himmlischen Mittler, der ewige Wonne den Sterblichen gab.

Chor.

Triumph ihm, Jubel und Dank! Einst kommt
er hernieder zur Erde,
Und führet uns mit sich zum Himmel empor.
Dann tönt ihm Jauchzen der Welt, und ewig
frohlockend erhebt ihn
Der Menschen und Engel harmonischer Chor.

Eschenburg.

VII. Pfingsten.

Nr. 58.

Melodie: von F. Bibler.

Komm heil'ger Geist auf uns herab,
O komm des Himmels beste Gab'
In unser Herz. Nur deine Kraft
Ists, die in uns das Gute schafft.
O komm, des Himmels beste Gab,
Komm heil'ger Geist auf uns herab.

Du bists, der uns zum Guten treibt
Uns lehrt, uns stärket bei uns bleibt.

Von dir kommt Weisheit, Licht und Rath
Und Freud zu jeder guten That.
O komm des Himmels beste Gab!
Komm heil'ger Geist auf uns herab.

Lehr uns des Vaters Willen thun,
In seiner Führung kindlich ruhn,
Erleuchte den Verstand; dein Trieb,
Mach alles, was Gott liebt, uns lieb.
O komm, des Himmels beste Gab!
Komm heil'ger Geist auf uns herab.

Nr. 59.

Melodie: von E. Blumröder.

Geist vom Vater und vom Sohn!
Weihe dir mein Herz zum Thron.
Heil'ge dir es immerdar,
Wie der Jünger Herz es war.

Geist der Wahrheit leite mich!
Eigne Leitung täuschet mich,
Weil sie leicht das Ziel verfehlt,
Und für Glück sich Unglück wählt.

Geist des Glaubens stärk in mir
Meinen Glauben für und für.
Der mich Christi einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

Geist des Betens, lehre mich
Kindlich beten, nur durch dich
Kann des Kindes Flehen rein
Und vor Gott erhörlich seyn.

G. Hofmann.

Nr. 60.

Melodie: von J. F. Reichardt.

Wundervoll, auf Sturmgefieder,
Brausts durch die Stadt von Zion, nieder,
Und ganz Jerusalem erschrickt.
Nie vernommne Töne rauschen
Bis, wo die Jünger harrend lauschen,
Der Ahnung Schauer sie durchzückt.
Im Herzen neuen Muth,
Im Blick der Hoffnung Gluth —
Halleluja! —
Sie stürmen fort
Zum heil'gen Ort,
Nicht achtend ihrer Feinde Wuth.

Tausende zum Tempel zogen,
Getragen von des Volkes Wogen,
Herzu die Schaar der Jünger dringt.
Christen sich zu Christen sammeln;
Und Herzen glühen, Lippen stammeln,
Vom Geistesang die Decke sinkt.
Der Herr, der Herr ist nah.
Was er verhieß, geschah.
Hallelujah!

Die Nacht durchbricht
Ein neues Licht,
Das der umwölkte Geist nie sah.

Der Erleuchtung Lichtquell fließet
Von Gottes Thron herab und gießet
Sich in der Jünger heil'ge Brust.
Der Begeistrung Flammen schweben
Ob ihrem Haupt. Die Seher beben,
Vom Geist erfüllt, in selger Lust.
Vor ihnen aufgethan
Liegt ihres Meisters Plan,
Hallelujah!
Wie er die Welt
Als Gottes Held
Erlöst auf seiner Dornenbahn.

Und es sprüh'n von ihren Zungen
Wie Gluthen, die sich losgerungen
Aus der Empfindung tiefsten Grund,
Der Entzückung Jubelflammen
In einen Redestrom zusammen,
Und thun des Meisters Ehre kund.
Das Volk von nah und fern
Vernimmt das Lob des Herrn.
Hallelujah!
Die Menge rauscht
Heran und lauscht.
Sie hört' und staunt und hört doch gern.

Denn es dringt in Aller Ohren
Des theuern Lands, das sie geboren,

Vertraute Rede wunderbar.
Doch es rühren ihre Töne
Nur Wenige. Der Weltlust Söhne
Verspotten sie als trunkne Schaar.
Doch Petrus sprach. Ein Sieg
War jedes Wort. Er schwieg.
Hallelujah!
Drei tausend knien
Am Kreuze hin
Und beten an! Gott, welch ein Sieg!

Und alsbald, damit die Erde
Ein Tempel Jesu Christi werde
Gehn aus nach ihres Herren Rath
Die geweihten Gottesboten,
Kühn trotzend allen Martertoden,
Und streun mit Lust die Himmelssaat,
Und pflegen sie und weih'n
Mit ihrem Blut sie ein.
Hallelujah!
Sie wuchs im Schoos
Der Menschheit groß,
Ein Baum des Lebens ihr zu seyn.

Seht, wie breiten ihre Zweige
Sich segnend über alle Reiche!
Wie drängt sich Volk an Volk heran,
Wenn einst alle Nationen
In ihrem heil'gen Schatten wohnen,
Dann bricht ein größres Pfingstfest an.
Die Menschheit jauchzt mit Macht:
Heil ihm: er hats vollbracht!

Hallelujah!
Auf hohem Thron
Ruft Gottes Sohn
Im Siegeston: es ist vollbracht!

L. Pflaum.

VIII. Dreyeinigkeit.

Nr. 61.

Melodie: von D. Flemming.

Danket dem Schöpfer, groß ist seine Liebe
Väterlich sorgt er für seine Kinder.
Hoch sey sein Name, stets von uns gepriesen.
Dank dir Jehova!

Danket dem Heiland, groß ist sein Erbarmen.
Brüderlich sorgt er für alle Menschen.
Ehret sein Beispiel, helfet auch den Armen!
Folgt dem Erlöser!

Danket dem Geiste, Preis dem Schirm der Kirche!
Gnädiglich wachet er für die Erlösten.
Haltet ihm stille, sterbet ab der Sünde,
Lebet der Tugend!

Nr. 62.

Melodie: von J. A. P. Schulz.

Preiß ihm, er schuf, und er erhält rc.

(Die Verse stehen schon in der ersten Abtheilung, Nr. 31.)

IX. Erndtefeier.

Nr. 63.

Melodie: von J. Kunz.

Lobt den Herrn, deß heilig Werde
Immerdar noch Wunder schaft. —
Er giebt jedes Jahr der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.

Lobt den Herrn. Der Felder Segen,
Den wir sammelten, ist sein;
Seine Wolken gaben Regen,
Seine Sonne milden Schein.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder,
Mehr durch Lieb und Gutesthun! —
Wer die Menschen liebt als Brüder,
Wird im Grab einst sanfter ruh'n.

J. L. F. R.

Nr. 64.

Melodie: von Mehul.

Dank dir, o Gott!
Du Vater aller Wesen!
Gabst unsern Feldern Fruchtbarkeit,
Nährtest dein Volk,
Hörtest sein Flehen,
Auf deinem Schutz, bau'n wir allein!

Nr. 65.

Melodie: von Sörensen.

Dankt dem Herrn!
Er ist die Liebe!
Er verläßt die Seinen nicht.
Blickt auch unser Auge trübe,
Freundlich strahlt sein Angesicht.

Dankt dem Herrn!
Von seinem Regen
Duftet lieblicher die Au,
Und erfüllt von seinem Segen
Steht gebückt die Blum im Thau!

Dankt dem Herrn!
Auch wenn wir weinen
Siehet uns sein Angesicht.
Er verläßet nicht die Seinen.
Vater, du verläßt uns nicht.

Dankt dem Herrn!
Es fallen Thränen
Auf des Erdenpilgers Pfad.
Aber unter stillem Sehnen
Reift des Himmels ew'ge Saat!

Krummacher.

X. XI. Reformations und Kirchweihfest.

Nr. 66.

Melodie, aus einem alten Kirchengesang.

Herr, der allmächtig spricht,
Du riefst: es werde Licht!
Und auf dein mächtiges Werde!
Glänzte der Sonne Strahl
Golden zum erstenmahl
Um die erschaffene Erde!

Treuer Gott, noch einmal
Riefst du des Lichtes Strahl.
Leben den Seelen zu geben!
Sandtest von deinem Thron
Uns deinen lieben Sohn,
Weg und Wahrheit und Leben.

Herr Gott wir loben dich!
Als die Gewölke sich
Thürmten, das Licht zu bekriegen,
Riefst du zum drittenmal,
Ließest der Wahrheit Strahl!
Ueber die Finsterniß siegen!

Hehr ist dein Friedensrath!
Gott, groß von Macht und That
Ehre und Preis deinem Nahmen!
Wohl fallen Berge um;
Dein Evangelium
Fället und wanket nicht. Amen.

C. G. Krafft.

Nr. 67.

Melodie: von Sander.

Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir —
Dir Jubellaut und Lieder.
Anbetung beugt vor dir aufs Angesicht uns nieder,
Anbetend jauchzen wir,
Erretter, auf zu dir.

Du bists, der Hülfe schafft.
Du ru¡st der Völker Kraft. —
Du weckst sie aus dem Schlafe
Zum großen Tag des Heils, Verfinsterern zur Strafe,
Führst in des Lichtes Krieg
Sie zu Triumph und Sieg.

Sey hochgebenedeiht,
Herr Gott! in Ewigkeit.
Dir werde Lob gesungen
Rings auf der Erde Kreis, von freier Völker Zungen.
Die Rettung kam von dir
Herr, Gott, dich loben wir.

Fr. Schink.

An Gott.

Nr. 68.

Melodie: von L. Schneider.

Alles Leben strömt aus dir,
Und durchwallt in tausend Bächen.
Alle Welten, alle sprechen:
Deiner Hände Werk sind wir.

Ach, es floß herab auf mich
Auch ein Tropfen deiner Quelle;
Und mir ward die Schöpfung helle,
Und ich lebt' und fühlte dich.

Deiner Gegenwart Gefühl,
Sei mein Engel der mich leite;
Daß mein schwacher Fuß nicht gleite,
Nicht verirre von dem Ziel.

Karoline Rudolphi.

Lobgesang.

Nr. 69.

Melodie: von Ett und Zelter.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.
Andacht und heilige Wonne
Durchdringe unser Aller Seelen ganz.

Alles, was Odem hat, bete zum Herrn,
Lichtglanz entströmet dem Throne,
Worauf er herrscht in seiner Herrlichkeit.

Alles, was Odem hat, liebe den Herrn.
Urquell der lautersten Liebe
Ist Gott, und wars und bleib'ts, in Ewigkeit.

Alles, was Odem hat, danke dem Herrn.
Huldvoll, erbarmend und gnädig
Beglückt er gern mit Wonn' und Seligkeit.

Alles, was Odem hat, jauchze dem Herrn.
Erdkreis und leuchtende Sonnen!
O jauchzt dem Weltenschöpfer laut mit uns.

Bürde.

Loblied.

Nr. 70.

Melodie: von Nägeli.

Lobt froh den Herrn,
Ihr jugendlichen Chöre!
Er höret gern ein Lied zu seiner Ehre,
Lobt froh den Herrn!

Es schallt empor
Zu deinem Heiligthume
Aus unsrer Brust ein Lied zu deinem Ruhme,
Du, der zu Kindern uns erkor!

Vom Preiße voll
Laß unser Herz dir singen;
Das Loblied soll zu deinem Throne dringen,
Das Lob das unsrer Seel' entquoll.

Wir stammeln hier,
Doch hörst du unser Lallen
Zum Preiße dir mit Vaterwohlgefallen,
Dir jauchzen wir! Dir singen wir!

Einst kommt die Zeit,
Wo wir auf tausend Weisen —
O Seligkeit! Dich unsern Vater, preisen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Lavater.

Hymne.

Nr. 71.

Melodie: von Sörensen.

Der Herr ist groß! so tönt aus jeder Sphäre,
Harmonisch seiner Schöpfung Ruf.
Heil Welten, euch! ich sing in eure Chöre:
Der Herr ist groß, der alles schuf.

Der Herr ist groß! des Wink ein Heer von Sternen
Noch Nachweltsjahre hochentzückt;
Der noch in Miriaden Himmelsfernen
Die jüngste Welt dem Nichts entrückt.

Der Herr ist groß! mit einem Allgedanken
Durchherrscht er jeden Sonnenball!
Unendlichkeit sind seiner Allmacht Schranken,
Und Güt' ereilt sie überall.

Und Er, der Ewig große, den zu singen
Umsonst ein Seraphsalter sinnt,
Vergeblicher des Staubs Secunden ringen,
Der ist mein Vater, ich, sein Kind!

C. B. G.

Alphabetisches Register.

Alles was Odem hat . .	Nr. 69
Alles Leben strömt aus dir .	— 68
Auf Jesu Jünger . .	— 56
Auf Christen auf . .	— 53
Belebt von dir, o Christ . .	— 29a
Brechlich und schwächlich . .	— 52
Bring Seele Preiß . .	— 20
Christus ist erstanden . .	— 54
Dank dir o Gott . ,	— 64
Danket dem Schöpfer . .	— 61
Dankt dem Herrn . . .	— 65
Das Grab erbebt . . .	— 55
Das heißt wohl aufgefahren .	— 26
Der du segnend niederschauest .	— 17
Der Herr erscheint . .	— 46
Der Herr ist groß . .	— 71
Den finstern Erdkreis . .	— 16
Dich loben treuer Gott . .	— 35
Dich preißen wir . .	— 32
Die Garben sind geborgen .	— 36
Die Himmel preißen . .	— 40

Die zur Grabesruh entschliesen . Nr. 23
Dir kleines Betlehem erklang . — 47
Dieß ist der Tag . . — 7
Ehre sei Gott . . — 9
Ein feste Burg . . — 37
Eine Heerde . . — 18
Empfangt mich stille Hallen . — 41
Empor zu Gott . , — 10
Erschalle froher Lobgesang . — 5
Erscheine meinem Geist . . — 6
Es kam die gnadenvolle Nacht . — 8
Ewig und unwandelbar . — 15
Freuet hoch euch . . — 38
Froh erscheint des Jahres Morgen — 49
Geist vom Vater . . — 59
Gott sey Dank . . — 3
Herr Gott dich loben wir . — 67
Herr, der allmächtig spricht . — 66
Heut öffnet sich die neue Bahn . — 13
Hosiana in der Höhe . . — 4
Ich weiß an wem ich glaube . — 22
Ihr Streiter Gottes . . — 39
Komm heiliger Geist auf uns . — 58
Komm o Geist . . — 27
Laßt uns in vereinten Chören . — 45
Lobsinget Gott . . . — 30
Lobsingt dem Gott der Ehren . — 44
Lobt froh den Herrn . . — 70
Lobt den Herrn . . — 63
Meine Seele erhebe . . — 42
Mit Gott . . . — 14

Mit frommer Ehrfurcht . . Nr. 50
Mit Andacht . . . — 51
Nicht um ein flüchtig Gut . , — 28
O Festgesang . . . — 11
O heilge Wahrheit . . — 29b
Preißt dem Allgütigen , . — 2
Preiß dem Todesüberwinder . — 21
Preiß ihm er schuf . , — 31
Schnell eilen Jahr . . — 12
Triumph ihm Jubel . . — 57
Triumph ihr Himmel . . — 24
Vor dir Herr denken wir . . — 37
Was in keines Herz gekommen . — 25
Weih' unsre Lippen , . — 1
Welche Freude . . — 48
Wer ist der Knabe wunderhold . — 19
Wie nah ich Dir . . — 33
Wie soll ich recht Dich loben . — 43
Wir alle Menschenvater bringen . — 34
Wundervoll auf Sturmgefieder . — 60

Verbesserungen.

Seite 55 nach den Worten zweiter Chor, setze: Melodie und Text von Dr. Luther.
Seite 66 nach dem Wort Gefühl, setze ein Colon statt ein Punct.
Seite 68 Z. 9 ließ: voller Erbarmung.
Seite 73 statt 49, ließ 48.
Seite 75 Z. 5 v. u. ließ J. A. P. Schulz.
Seite 87 Z. 2 v. u. ließ Christo statt Christi.
Seite 88 Z. 9 streiche bei Zion das Comma weg.
Seite 92 Z. 5 bei Wesen das Ausrufungszeichen weg.
Seite 94 Z. 9 statt Erde, ließ: Erde.
Seite 96 Z. 4 v. u. ließ Melodie: von Ett, die Zweite von Zelter.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Martius, Jacob Friedrich

Festlieder für Schulen

Nürnberg 1824

Liturg. 785 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590928-3